

# Riesaer Tageblatt

Dachauer Zeitung  
Tageblatt Riesa,  
Hermann Str. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmtes Blatt.

Botschaftsort:  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Str. 52.

Nr. 162.

Mittwoch, 13. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voran zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grunddrucksseite (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameseite 100 Gold-Pfennige; gezeichnete und fabrikarische Szg. 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbeklage „Erzähler an der Elbe“. — Um halbe höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebsstiftungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: J. Leichgräber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der Blutsonntag.

zu. Vom letzten Sonntag wird eine blutige Bilanz gezeigt. In allen Gegenden Deutschlands ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen, es sind 17 Tote und 101 Verwundete zu beklagen. Und das ist erst der Anfang, denn der eigentliche Wahlkampf steht noch bevor, die Gemüter werden mehr erhitzt, die Partei- leidenschaft wird stärker gefüllt.

Einerseits wird diese Unsicherheit auf die Aushebung des Uniformverbotes zurückgeführt. Die Uniform hat vielleicht insofern schuld, als sie die Parteien deutlicher kennzeichnet und vielleicht auch das Selbstbewusstsein hebt. Die größte Schuld an diesen Kämpfen liegt auf Blut wird aber auf die seit Jahren gefeierte Gegenständlichkeit zurückzuführen sein, auf die Verspieltheit der politischen Kampfmethode und auf den sich immer stärker ausprägenden Siegwillen. Wenn sich Massen ballen, wie es heute der Fall ist, hilft leider nicht immer die Disziplin und aus Parolen lässt sich manchmal gerade das heraushören, was mit einem geistigen Kampf nichts mehr zu tun hat. Die politischen Auseinandersetzungen sind durch die vielen Wahlen, durch die scharfen parlamentarischen Kämpfe, durch die für Propagandazwecke geprägten Schlagworte und schließlich durch die Aufzehrung der Parteidurchsetzung so überprüft worden, dass sich Auseinandersetzungen, die mit dem Leben sogar Unbetätigter spielen und die, erst in Gang gekommen, rücksichtslos bis zur Vernichtung durchgeführt werden.

Man wird nicht annehmen dürfen, dass die eine oder die andere Partei nur tatsächlich die Absicht hat, sich mit Blutschuld zu beladen. Aber man wird erkennen müssen, dass eben trotz aller guten Einfühlung ruhige Männer vergeblich um eine gewisse Bewunderung in den Reihen ihrer Anhänger ringen. Peider verläufen es aber die Führer, gerade gegen die Überbeschleunigung und man kann sagen, Machtdukel anzukämpfen, die Duldamkeit zu predigen. Und das ist wohl die Hauptursache, wenn Gegner, nun uniformiert, sich schlagen, wenn sie sich meiden sollten, unduldsam werden, weil sie glauben, allein den bevorzugten Platz und bewornte Rechte zu behalten.

Die Duldamkeit scheint aus dem politischen Leben gestrichen zu sein. Heute wird die Auffassung vertreten, dass es keine andere Meinung geben darf und nur eine zu herrschen hat, obwohl es eine alte Weisheit ist, dass niemals alle Menschen unter einen Hut und zu einer Meinung zu befehlen sind. Vielen mag die Politik ein Geschäft, vielen ein Zeitvertreib, anderen eine Bedeutung eines Themas sein, aber darüber hinaus gibt es doch viele, die in einer politischen Überzeugung leben und fest gewurzelt in Überzeugungen stecken, die auch mit der Pistole nicht ausgerottet werden können. Und wie es im Leben immer viele Meinungen geben wird, so wird es auch in der Politik bleiben, dass der dogmatische Glaube Gruppen gestaltet. Man soll die Ansichten des anderen ehren, auch politische Ansichten, die von den eigenen abweichen. Darin liegt am besten das Verständnis gegen den blutigen Parteikrieg. Er wird verschwinden und muss schließlich auf die Träger und Verantwortlichen rückwirkend Einfluss haben.

Was wäre es aber, wenn man der Regierung die Haupthaftschuld an den blutigen Auseinandersetzungen zulässt? Wie gefragt, ist der Uniformierung politischer Kräfte nicht die Alleinherrschaft zu geben. Und wenn der Reichsinnenminister auf eine Frage der sozialdemokratischen Führer, wenn es genug des Blutvergleichs sein sollte, geantwortet hat, noch sehr er seinen Grund zum Einschreiten, so führt er sich wahrscheinlich auf die Auflagen, die ihm geworden sind und legt die blutigen Kämpfe dahin aus, dass sie auch dann nicht zu vermeiden gewesen wären, wenn das Uniformverbot nicht bestellt wäre. Und man kann dem Reichsinnenminister den guten Glauben nicht absprechen, denn wer will behaupten, ohne Uniform habe man größere Duldamkeit und größere Achtung der Gegner, ohne Uniform würden sich Gegner mehr meiden und sich nur mit Reden, nicht aber mit den Fausten beflegen?

Es erheben sich auch im Lager der Regierung bereits ernste Stimmen, die den Vorschlag machen, die Regierung möge prüfen, ob sie nicht andere Maßnahmen gegen den blutigen Wahlkampf anwenden sollte. Heute indessen dürfte es, selbst wenn die Regierung die Uniform wieder befehligen wollte, sicherlich zu spät sein. Denn Kämpfer lassen sich mittler im Kampf nicht trennen. Der Kampf aber ist gerade in der Entwicklung, die Bataillone sind im Marsch, die Überzeugung ist landläufig, dass man mit Pfeilen und Flugblättern allein nicht mehr werden kann, sondern seine Kraft, seine Macht, seinen Kampfwille, vielleicht auch die physische Überlegenheit zeigen muss.

Gewiss wird über die ausländischen Grenzen geredet und eine Unsicherheit geschaffen, die das Gesicht eines sich entwickelnden Terrors von verschiedenen Seiten aufweist. Es muss aber noch in leichter Stunde an die Sicht der Führer appelliert werden, es muss alles vermieden werden, neue Schlagworte zu predigen oder durch Übertriebungen und falsche Darstellungen böses Blut zu machen. Noch niemals hat das deutsche Volk den Nachgedachten so ausgeprägt gelesen wie augenblicklich. Die Klasse aber wird lebendig, wenn bewusst oder unbewusst angebliche Taten der anderen eindrückliche Darstellung finden. Man muss als verantwortlicher Mensch bis zuletzt Del auf das wogende Wasser zu gleichen versuchen. Nicht aber Del ins Feuer, um es weiter zu führen.

Die traurige Bilanz des letzten Sonntags rastet jeden fühlenden Menschen ans Herz. Es darf nicht sein, dass wir ein Volk der Röhlinge heißen, das über Meinungen und Überzeugungen Gewalt zu siegen verfügt und der Welt nicht in Frieden leben kann, weil es politischen Gruppen

## Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts.

### Die Reichsregierung plant Umgestaltung des Rundfunks.

Rein Staatskommissar für Preußen.

Berlin, 13. Juli.

Die gestrigen politischen Besprechungen und Beratungen haben irgendwelche Beschlüsse nicht gebracht. Nur über eines besteht Klarheit — und zwar wird das auch nach dem Beleg des deutschnationalen Abgeordneten von Winterfeldt bestehen —, dass die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen nicht in Frage kommt.

### Der Ausbau des Arbeitsdienstes.

In der Sitzung des Reichskabinetts, die den Nachmittag und Abend ausfüllte, ist man über eine grundlegende Aussprache nicht hinausgekommen. Das ergibt sich von selbst aus der Bedeutung und der Kompliziertheit des Arbeitsdienstes. Den Beratungen liegt ein Referententwurf des Reichsarbeitsministeriums zu Grunde, der unter dem Arbeitsminister die Einsetzung eines Reichskommissars und unter diesem wieder die von Bezirkskommissaren vorstieß. Den Kommissaren sollen dann Beiräte an die Seite gestellt werden. Die in der Presse bereits angedeutete Begrenzung nach oben auf das 25. Lebensjahr ist ebenfalls in dem Entwurf enthalten. Es wird als selbstverständlich angesehen, dass für den Arbeitsdienst vor allem zwei Grundsätze gelten müssen, nämlich, dass er nur für gemeinnützige Zwecke in Frage kommt, und dass zweitens die Wirtschaft durch ihn nicht noch mehr beeinträchtigt wird. Die Mittel, die für den Arbeitsdienst zur Verfügung stehen, lassen sich noch nicht genau bezeichnen, weil zu dem Etatansatz noch der vorläufig nicht ganz genau abzuschätzende Erspartibetrag der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung tritt. Rund rechnet man wohl mit gut 60 Millionen RM.

Die Kabinettssitzungen hierüber gehen am heutigen Mittwochnachmittag weiter. Am Abend führt der Reichskanzler nach Neudeck. Es bestätigt sich, dass er vom Reichsinnenminister begleitet wird. Frhr. von Gaisl hat die Aufgabe, den Reichspräsidenten über die innerpolitischen Vorgänge der letzten acht Tage zu unterrichten und ihm außerdem Vortrag über die Aufbaupläne des Reichskabinetts zu halten. Er wird nach dem Vortrag am Donnerstagabend zurückkehren, während der Reichsfanzer noch einen Tag länger als Gast des Reichspräsidenten in Neudeck bleibt; er führt also erst Freitagabend zurück. Nach der Rückkehr des Reichsinnenministers und des Reichsfanzer gehorchen die Beratungen über das Aufbauprogramm weiter, und zwar sollen sie mit aller Beschleunigung fortgesetzt werden, damit die Notverordnung noch vor Ende des Monats erscheinen kann.

nicht gefällt. Über Schuld oder Nichtschuld soll hier nicht geredet werden. Aber dem Willen gelte Ausdruck, dass die Führer sich ihrer Verantwortung bewusst werden, da sie, und gerade sie einmal Rechenschaft geben müssen. Nichts geschieht im Leben ohne Willen, dort also, wo nicht der Wille ist, die Blutkämpfe zu verhindern, liegt die Schuld. Und da das deutsche Volk sich immer der Gewalt, von welcher Seite sie auch kommt, beugen wird, muss einmal, wenn eine Gewalt sich durchzusetzen versucht, die Abrechnung kommen, für die die Verantwortlichen gerade zu stehen haben. Mit Sorge muss man nach diesem Sonntage der sich verschärfenden Agitation entgegen sehen. Noch ist es nicht zu spät, Schlimmes zu verhindern. Die Parteiüberzeugung soll und darf den Menschen nicht vernichten. Vor allem gilt ein

### Die Umgestaltung des Rundfunks.

#### Pläne der Reichsregierung.

Berlin. (Funkspruch.) In der Presse ist in den letzten Tagen mehrfach von Reformplänen der Reichsregierung für eine Umgestaltung des Rundfunks die Rede gewesen. Ein Berliner Mittagsblatt bringt hierzu weitere Einzelheiten.

Wie wir hören, ist in der Tat eine Reform beabsichtigt. Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung sind aber noch nicht abgeschlossen und man kann deshalb auch nicht sagen, wie weit die Einzelheiten der bisherigen Veröffentlichungen auch wirklich praktisch durchgeführt werden. Hauptsächlich ging es bei den bisherigen Besprechungen darum, den Widerstand des Reichspostministeriums zu überwinden. Das scheint durch eine Lösung gelungen zu sein, durch die die praktischen Entscheidungen in die Hand des Reichsinnenministeriums gelegt werden, während die Einschaffungen weiter der Reichspost aufliegen. Der Grundgedanke der Reform geht auf eine stärkere zentrale Einschaffung hinaus. Deshalb soll auch neben dem jetzt schon bestehenden Reichsrundfunkkommissariat ein zweites, politisches Kommissariat errichtet werden. Diese beiden Verbindlichkeiten werden dann aber nicht mehr Kommissare, sondern Direktoren sein.

Dagegen scheint es nicht anzutreffen, dass eine Umformung auch bei den Sendegesellschaften beabsichtigt ist. So weit wir unterrichtet sind, denkt man augenblicklich daran, dass die Deutschen Sender weiter auszubauen und ihnen den Zielen des Reiches härter dienstbar zu machen. Eine solche Lösung würde durchaus mit dem Grundsatz einer Dezentralisation und einer politischen Konzentration übereinstimmen. Jedoch würden auf diese Weise auch die Schwierigkeiten umgangen, die sich unter Umständen von den Ländern her einstellen könnten. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, dass die Umgestaltung des Rundfunks schon in kurzer Zeit Tatsache werden wird.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der beabsichtigten Umorganisation des Rundfunks erfahren wir in Ergänzung obiger Darstellung vom Reichsinnenministerium, dass in nächster Zeit auch Besprechungen mit den anständigen Referenten der Länderregierungen stattfinden werden und dass sich dann der Reichstag mit dem Plan der Reichsregierung beschäftigen wird. Die Behauptung eines Berliner Mittagsblattes, dass der Rundfunk vollständig vom Reichsinnenministerium übernommen werden soll, trifft nicht zu. Ebenso abwegig sind die Neuerungen des Blattes über einen drohenden Konflikt mit den Ländern. Im übrigen hat sich bisher weder der Reichsinnenminister abschließend damit beschäftigt, noch ist dem Reichskabinett eine Vorlage gemacht worden.

nicht gegen das unbefugte Führen von Waffen in jedem Falle unbedingt zu bedienen und polizeiliche Haft gegen mit Waffen Betroffene auf die längstmögliche Dauer anzuordnen.

### Der preußische Innenminister mahnt zur Besonnenheit.

Berlin. (Funkspruch.) Der preußische Minister des Innern, Seestring, hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es heißt:

Von Tag zu Tag werden die politischen Feindschaften wilder ausgehen. Die gewalttamen Zusammenstöße mehren sich in erschütternder Zahl. An Stelle gewaltiger Auseinandersetzung tritt der Kampf mit Meher und Revolver.

Alle politischen Parteien überdrücken die Rechden mit Slagnen über mangelhaften Schutz und mit Beschwerden über den Terror der anderen. Unsere Polizei tut mehr als ihre Pflicht. Aber Wunder verrichten kann auch sie nicht. Man spricht von Selbstschutz; aber der willkürliche Selbstschutz ist die Selbstsucht. Jeder andere, vermeintliche Selbstschutz muss schließlich zum brutalen Raubrecht führen.

Da richte darum an alle, die guten Willens sind, die dringende Bitte, der ruhigen Besonnenheit wieder Eingang in die politischen Ringen zu verschaffen. Wenn die Führer aller politischen Parteien und Verbände mithelfen, jeden Verlust gewaltamer Auseinandersetzung zu unterdrücken und zu brandmarken, dann wird dem Morden Einhalt gegeben.

### Die christlichen Gewerkschaften fordern Uniformverbot.

Berlin. (Funkspruch.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die zunehmenden Terrorfälle und die sich täglich mehrenden politischen Morde, die ein sofortiges allgemeines Uniformverbot erforderten, der Reichspräsident gebeten wird, nunmehr alle verlassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen, um weitere Gewalttäterschaften zu verhindern, das Leben der Volksgenossen zu sichern und die freie Entwicklung bei der Reichstagswahl zu garantieren.

## Ein Ersuchen des preußischen Innenministers an die Regierungspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Reichsverwaltungsminister Edler von Braun hat, wie wir vom Reichsverwaltungsministerium erfahren, die Landwirtschafts- u. Ernährungsminister der Länder zu einer Konferenz am 19. und 20. Juli nach München eingeladen. Gegenstand der Besprechungen sollen die Agrarfragen bilden.

Berlin. (Funkspruch.) Angesichts der blutigen Zusammenstöße des letzten Sonntags hat der preußische Minister des Innern die Regierungspräsidenten erzählt, die Polizeibehörden anzuweisen, in jedem Falle der Anmeldung einer Veranstaltung scharf zu prüfen, ob ausreichende Polizeikräfte zum Schutz der Veranstaltung und ihrer Teilnehmer zur Verfügung stehen. Im anderen Falle soll ein Verbot der Veranstaltung erlassen werden.

Berlin. (Funkspruch.) Der preußische Minister des Innern hat an alle Polizeibehörden einen Funkspruch erlassen, in dem es heißt: Alle Polizeibehörden haben sich der durch die Notverordnung vom 14. Juli 1932 gegebenen Hand-

# Deutschnationale Wahlversammlung in Riesa.

Gestern abend veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Riesa im annähernd gutbesuchten Saal des Bettiner Hoses eine Wahlversammlung. Diese wurde von Herrn Stadtrat Beckrodt geleitet, der eingangs die erschienenen herzlich begrüßte, besonders den Niedner des Abends Herrn Karl Tögel, M. d. L.

In seinem Referat äußerte sich Herr Tögel über den deutschnationalen Kampf um die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes. Er betonte, daß das deutsche Schicksal, das sich nach der politischen Entscheidung am 31. Juli gestalte, auf des Meisters Schneide stände. Es würden radikale Lösungen drängen. Entweder gelinge es, das deutsche Volk durch ein nationales Deutschland zu retten, oder Millionen deutsche Menschen gehen im deutschen Volksbewußtsein zugrunde. Der Kampf der Deutschnationalen gehe dahin, nach außen eine Politik der Freiheit und nach innen der Staatserneuerung zu führen.

Unter wirtschaftlicher und kultureller Niedergang, führte der Niedner weiter aus, sei nicht Schuld, sondern eigene Schuld. Es ist die Folge einer Politik, die sich gegen das Volk ausgewirkt hat; die Politik der Erfüllung nach außen und des Staatssozialismus nach innen. Ein solches Werk könnte immer nur in Verlust enden.

Der Vortragende verglich den Staat mit einem lebenden Organismus, der Gesetze unterworfen ist. Und diese Gesetze zu erkennen, das sei die höchste Aufgabe der Zeitung eines Staates. Unser Niedergang sei die Nase des Verstosses gegen Natur und Gottesgesetz. Dann würden als notwendige Grundlagen für einen gesunden Staat folgende Forderungen aufgelistet: Die Grundlage jeder staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung ist die Freiheit. Ohne Freiheit ist und wird ein deutscher Aufstieg nie möglich. Und zur Freiheit gehört die Ehre. Solange uns politische Mächte gegenüberstehen mit der Behauptung, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, solange sind wir nicht ehrenhaft. Als dritte Forderung wird die Wehrfreiheit des deutschen Volkes genannt. Ein Volk könne nur solange Freiheit und Ehre besitzen, als es sich mit der Waffe in der Hand an verteidigen vermag.

Alsdann kam der Niedner in diesem Zusammenhang auf die letzten Verhandlungen in Lausanne zu sprechen. Die Deutschnationalen, so wurde festgestellt, lehnten den Vertrag mit aller Schärfe ab, und zwar nicht

nur wegen der finanziellen Forderung, sondern wegen der politischen Verichte. Es müsse heißen: Wir wollen nicht mehr zahlen, weil wir nicht schuldig sind. Lausanne sei also nicht zur wirtschaftlichen, sondern zur politischen Angelegenheit geworden. Reichstanzer von Papen habe nur das Verdienst, daß er die Kriegschuldsfrage aufgeworfen habe, aber die große Chance eines ehrlichen Neins habe er verpaßt. So sei der Beitrag von Lausanne eine Fortsetzung der Reparationen, weil er nicht auf der Freiheit des deutschen Vaterlandes aufgebaut sei.

Als logische Folge der Erfüllungspolitik wurde das heutige Eblend bezeichnet. Die Tributgelder seien nur auf dem Anleiheweg beschafft worden. Im Jahre 1918 betrug das deutsche Auslandsvermögen 20 Milliarden Mark, 1923 noch 8 Milliarden Mark und im Juli 1921 hatte Deutschland 20 Milliarden Auslandschulden. Lausanne sei also keine Lösung, weil wir unsere Auslandschulden nicht bezahlen könnten. Diese Frage könnte nur durch eine weitgehende Konversion gelöst werden.

Dann wandte sich Herr Tögel innerpolitischen Fragen zu. Hier werde oft eine Politik aus dem Gesichtspunkt des Reiches geführt. Mit Brechung der Binschaftschaft und Verstaatlichung der Banken könne dem Volke nicht geholfen werden. Der Staatssozialismus habe zum Zusammenbruch mit beigebracht. Endlich müsse man loskommen von der Weimarer Demokratie. In Deutschland müsse der Weg der politischen Vernunft gegangen werden und nicht nach der politischen Willensbildung der Masse. Die Deutschnationalen würden für das Führerprinzip eintreten und lägen die Monarchie als beste Staatsform an. Das Volk habe den Staat zu tragen. Nur in der spirituellen und religiösen Erneuerung finde das Volk die gigantischen Kräfte, um das zu überwinden, was hinter uns liegt.

Der Niedner schloß alsdann seinen bestätigten angenommenen Vortrag mit der Parole: Los vom internationalen Wahn einer widernatürlichen Erfüllung, los vom Staatssozialismus, hin zu einer Politik der Freiheit.

Nach einem kurzen Nachwort des Landtagsabgeordneten und Worten des Dankes des Versammlungsleiters, der seiner darauf hinwies, am 31. Juli nicht zum Wohl der Parteien, sondern des deutschen Volkes zu wählen, wurde gegen 10 Uhr die Wahlkundgebung geschlossen.

tue er es nur im Vertrauen auf weitere Unterstützung aller Mitglieder. Diese schon bei der Übergabe des silbernen Gewerbeamts-Ehrenzeichens zum Ausdruck gebrachte Zusage wiederholte er nochmals. Ein Glückwunschkarteil für den Gewerbeverein und insbesondere für Herrn Bergmann batte auch der Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine gefandt. Vor dem geöffneten Versammlungszimmer hatte inzwischen unerwartet eine Aanla Sänger des Männergesangvereins Umphion, dessen Mitglied der Jubilar ist, Aufführung genommen und sangen „Gott grüße dich“ und das Lied vom treuen deutschen Helden. Anschließend folgten weitere Ehrungen durch den Vorsteher. Herr Tattlermeister Robert Deutschnann wurde in Anbetracht seiner rührenden 35-jährigen Arbeitseinsatz als Vorstandmitglied ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die Urkunde überreicht. Zu Ehren der beiden Jubilare waren deren Söhne mit Blumenkränzen geschmückt. Neun Mitglieder erhalten die silberne Vereinskennnadel. Nur zwei von ihnen waren anwesend. Der Gewerbeverein zählt zwölf Mitglieder, die ihm über 40 Jahre die Treue bewahrt haben. Abne wurde Steuerfreiheit zugesagt. Diese freudige Mitteilung konnten ebenfalls nur zwei anwesende Mitglieder entgegennehmen, den übrigen ist sie schriftlich zugegangen. Mit Vortrag des Jahresberichtes wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Der Berichterstatter freiste den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, der auch von Einfluß auf die Vereinsarbeit gewesen ist. So dann ging er ausführlich ein auf die Eingaben an Behörden, die Vereinsveranstaltungen, das Zusammenarbeiten mit gewerblichen Landesverbänden, die gewährten Unterstützungen, die Leistung der Leipziger Illustrierten Zeitung usw., woraus eine rege Tätigkeit des Vereins zu erkennen war. Die Mitgliederzahl stieg infolge eifriger Werbung auf 254. Im letzten Jahr starben sieben Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Blättern geehrt wurde. Die Vereinslaube befindet sich in bester Ordnung. Ein erzielter kleiner Überdruss konnte dem Gesamtvermögen zugeschrieben werden. Der für das kommende Vereinsjahr vom Vorstand aufgestellte Haushaltplan fand Zustimmung. Herr Syndicus Berndt aus Dresden berichtete über die Geschäftstätigkeit der Versicherungsanstalt Sächsischer Gewerbeamtmänner, die als berufständische Krankenversicherung sowie als Lebens- und Sterbegeldversicherung vorteilhaft für den Kleinhandwerker sei. Infolge Änderung der Wahlen zum Vorstand, die bisher in einer Wahlversammlung erfolgten, jetzt aber in der Hauptversammlung vorgenommen werden sollen, machte sich die Neuwahl des Gesamtvorstandes notwendig, zumal auch der zweijährige Wahlturnus damit verbunden war. Sämtliche Austrittenden wurden wiedergewählt in die seitigen Amtsräume. Zum Anfang von Büchermäppchen für begabte Kleinkinder bewilligte man wieder 25 Mark für nächste Ostern. Vier neuangemeldete Herren standen Aufnahme als Mitglieder. Damit war die Tagesordnung erledigt. Im geistigen Vereinsein mit den Jubilaren harrten viele noch einige Zeit aus.

\* Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Riesa der Körperbehinderten. Stadtverordnete Frau Gleißberg sprach über Wohlfahrt und Motorverordnung. Alle, die jetzt Wohlfahrtsunterstützung beziehen, sind zum größten Teil ein Opfer der Wirtschaftsentwicklung oder wegen körperlicher Behinderung gezwungen, statt des Verdienstes aus eigener Tätigkeit, die Sozialrenten, Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung zu bescheiden. Schwer und lastend wurde der Druck, jede Motorverordnung brachte neue Abzüge, Einschränkungen und Umbauaufgaben, die Lage der Hilfsbedürftigen wurde immer trostloser. Die letzte Motorverordnung vom 14. Juni brachte wieder eine Verschärfung und Abzüge in allen Zweigen der Sozialversicherung und Fürsorge, deren Durchdringlichkeit nur der versteht, der selbst diese Unterstützung benötigt. Wie der Vorsteher erwähnte, hat sich die Bundesleitung mit einem Protest an die Reichsregierung, an sämtliche Parteien sowie an alle in Beträcht kommenden Stellen gewendet, worin die Not der Körperbehinderten und die Gefahr der Lebensvernichtung der Schicksalsgefährten zum Ausdruck gebracht worden ist. Jeder Körperbehinderte, der nicht schuldig ist, will an der weiteren Verebelung seiner Schicksalsgefährten, muß es als größte Pflicht betrachten, in den Reichsbund der Körperbehinderten einzutreten, nur so vermag er seine Lebenslage zu verbessern, denn ein Einzelner steht den Verhältnissen machtlos gegenüber. Nachdem verschiedene Gruppenangelegenheiten erledigt und einige Regulationen vorgetragen worden waren, wurde die gesuchte Versammlung geschlossen.

\* Zur Führung der Amteszeichen "Pfarrer" sind nur die Geistlichen der öffentlich anerkannten Religionsgesellschaften berechtigt. Der Titel Pfarrer genießt den strafrechtlichen Schutz des § 290 des Strafgesetzbuches.

\* "Douaumont", dieser gewaltige Film, der eine Rekonstruktion des wechselseitigen Kampfes um das Fort Douaumont vom Februar bis Oktober 1918 im Rahmen des Angriffes auf Verdun gibt, gelangt mit dem neuen Filmprogramm nun im "Capitol" zur Aufführung. Der Film wurde ohne jede Tendenz geschaffen unter Verwendung authentischer Aufnahmen und unter persönlicher Mitwirkung ehemaliger Kämpfer, unter ihnen die Erstürmer Hauptmann Haupt und Lieutenant d. R. Radde. — Umrahmt von einem doppelten Kanon von Forts erhält sich im Nordosten Frankreichs die alte Stadt Verdun, der mächtige Kapitell des französischen Verteidigungssystems. Mehr als anderthalb Jahre lang hielt die Festung den Vormarsch der deutschen Heere auf, bis um die Jahresenden 1915/16 die deutsche Oberste Heeresleitung sich entschloß, einen großangelegten Angriff auf den Festungsgürtel von Verdun zu unternehmen, um dadurch eine Entscheidung an der Westfront herbeizuführen. Der Angriff selbst sollte erst im Februar 1916 stattfinden, aber schon Wochen vorher begannen die Vorbereitungen. In unendlichen Sägen rollten Truppen heran, Geschütze schwersten Kalibers wurden in Stellung gebracht, Munitionslagern aufgestapelt; kleinere Vorstädte wurden an anderen Frontabschnitten unternommen, um den Gegner zu täuschen. Vor Verdun selbst herrschte Ruhe. Drei bewährte Armeekorps standen für den Angriff bereit, die Alpenländer und Westfalen des VII. Armee-Korps, verstärkt durch die Schlesier und Bosener der 77. Infanteriebrigade, ferner das hessische XVIII. Armeekorps und das brandenburgische III. Armeekorps. Der 11. Februar, der für den Vorstoß ausgewählt war, war so verregnzt, so daß sich eine Verschiebung nötig machte. In dieser Zeit erfuhr der Feind aber von den Angriffs vorbereitungen und traf auch seinerseits die Vorbereitungen für den Kampf, der dann am 21. Februar entbrannte. Nach schwerem Klingen fiel das Fort Douaumont, der nordöstliche Kapitell der permanenten Haupfestungslinien, nach dem Sturm des Infanterieregiments Nr. 24 unter Führung von Hauptmann Haupt und Lieutenant Radde. Unzählige Male versuchten die Franzosen das Fort zurückzuerobern. Aber die zähe Energie der Verteidiger bleibt immer wieder erfolgreich. Erst im Oktober verlassen die deutschen Truppen nach achtmonatigem Artilleriekampf, verwundet oder gaskrank, das Fort. Eine kleine Schar von drei Offizieren und 20 Mann ließerte noch einen heldenmütigen Kampf, dem sie zum Opfer fielen. Mit den blutigsten Verlusten auf beiden Seiten endete das gewaltige Ringen. Hunderttausende von Deutschen und Franzosen fielen in dem Kampf um die Trümmer des Forts Douaumont — und ihre Gräber, die heute in unendlicher Reihe stehen, führen Beweis für die Treue, die Männer zweier Völker, Deutsche und Franzosen, ihrer Heimat bewiesen haben. — Näheres über diesen Film aus historischer Sicht, der höchste Beachtung verdient, im heutigen Anzeigenteil.

\* Die Arbeitslosigkeit ist im Baugewerbe hoch. Nach der letzten gewerkschaftlichen Erhebung über den Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe vom 4. d. M. die sich auf 50 928 Mitglieder erstreckt, und zur Zeit 77,4 Prozent von der Arbeitslosigkeit in Mittelschicht gesogen. In der gleichen Zeit des Vorjahrs waren es nur 60,1 Prozent.

\* Arbeitnehmer- und Schwerbehinderte-Beratung. Wie das Arbeits- und Wohlabstimmungsministerium bekanntgibt, ist als Stichtag der diesjährigen Arbeitnehmerszählung der 1. August bestimmt worden. Mit der allgemeinen gewerblichen Arbeitnehmerszählung sollen gleichzeitige Erhebungen über die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Schwerbehindigten vorgenommen werden.

\* Papageienentzündlichkeit. Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums ist die Papageienentzündlichkeit noch nicht erloschen. Das Einfuhrverbot für Papageien und Sittiche konnte daher noch nicht aufgehoben werden. Das Ministerium hat die Polizeibehörden an die Überwachung des Verbotes erinnert.

\* Umstellung der Kinder von Mitgliedern eines Elternes. Das Ministerium für Volksbildung hat den Schulbezirk mit mehreren Volksschulen empfohlen, in der Ortschulordnung für Kinder von Elternratsmitgliedern zu bestimmen, daß sie für die Wahlzeit des Mitglieds in ihrer bisherigen Schule verbleiben, auch wenn sie infolge einer Versetzung des Wohnbezirks ihrer Schule an sich umzuschulen sein würden, es sei denn, daß unüberwindliche Schwierigkeiten dieser Regelung entgegenstehen.

\* Kurzschrift in den Schulen. Anregungen aus Thüringen, die Erwachsenenbildung in der Kurzschrift aufzuheben und insbesondere die Reichskurschrift als Nebentisch aus Sparfamiliegründen aus den Schulen zu entfernen, konnten die sächsischen Industrie- und Handelskammern in einem gemeinsamen Bericht an das Sächsische Wirtschaftsministerium nicht zustimmen. Vielmehr begrüßten es die Kammern im Interesse der Vereinheitlichung des Kurzschriftstils, daß sich die Reichskurschrift mehr und mehr durchsetzt.

\* Lehrer- und Arbeitslosenhilfe. Das Ministerium für Volksbildung hat auf Grund des zweiten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe u. a. vom 14. Juni 1932 hinsichtlich der für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 31. März 1933 zu erhebenden Abgabe zur Arbeitslosenhilfe angeordnet, daß zur Arbeitslosenhilfe alle Lehrer an den Volkss- und Berufsschulen beizutragen haben. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt 1½ v. H. des Beitrags der jeweils gewählten Dienststellen, der nach Durchführung der allgemeinen Gehaltskürzungen verbleibt. Die Abgabe ist von allen Vergütungen, auch von denen, die für Überstunden oder nebenamtlichen Unterricht gewährt werden, zu erheben.

\* Die Kandidaten der Staatspartei. Die Deutsche Staatspartei hält gegen eine Vorstandswahl ab und stellt die endgültige Vorschlagsliste für die Reichstagswahl auf, die bekanntlich Oberbürgermeister Dr. Ritter führt wird. Es folgen Schulleiter Breslau-Chemnitz, Landtagssprecher, und Professor Dr. Rastner. Durch die Verbindung mit dem Wahlkreis Chemnitz und einer gleichzeitigen Verbindung mit dem Wahlkreis Leipzig ist dafür gesorgt, daß alle in Sachen abgegebenen Stimmen restlos zur Geltung kommen. Der Vorstand nahm sodann einen Bericht des Vorstandes der Gouverneure über die Verhandlungen in Berlin und die Wahlausichten aufkommend entgegen und besprach darnach die Wahlarbeit in Dresden.

\* Die Aufsicht über die Hilfsberufsschulen. Das Ministerium für Volksbildung hat bestimmt, daß vom 1. Juli 1932 an auch die Hilfsberufsschulen, die unter eigener Schulleitung stehen oder einer Berufsschule angegliedert sind, der Aufsicht des Gewerbeberufsrats und des Bezirksschulamtes unterstehen. Die Aufsicht über die bisherigen Hilfsberufsschuleinrichtungen dagegen, die einer Hilfschule angegliedert sind und derselben Leitung wie die Hilfschule unterstehen, verbleibt bei dem Bezirksschulrat und dem Bezirksschulamt.

\* Deutsch-belgische Vereinbarung über den Sommerreiseverkehr. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung wurde am Dienstag in Berlin eine Vereinbarung über den deutschen Sommerreiseverkehr während der Monate Juli, August und September 1932 nach Belgien geschlossen. Danach werden deutsche Erholungsfreilande, ähnlich wie dies unlängst mit der Schweiz und der Tschechoslowakei geregelt worden ist, auch für Reisen nach belgischen Seebädern und Kurorten auf Antrag die Genehmigung erhalten, über die Grenze hinaus bis zu 500 Mill. oder Devisen im Laufe des Kalendermonats mitzunehmen. Min-

## Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 13. Juli 1932.

\* Wettervorbericht für den 14. Juli 1932  
Mitglied von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Nördlich gebliebene lebhafte Winde aus vorwiegend südlichen Richtungen, meist heiter bis mäßig bewölkt. Neigung zur Nebelbildung, sehr warm, Gewitter wahrscheinlich.

\* Daten für den 14. Juli 1932. Sonnenaufgang 2.59 Uhr. Sonnenuntergang 20.12 Uhr. Mondaufgang 17.42 Uhr. Monduntergang —.

1884: Ein der Ramerunmündung wird die deutsche Flagge gehisst.  
1909: Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bölow; von Bethmann-Hollweg wird sein Nachfolger.  
1917: Staatssekretär Michaelis wird Reichskanzler.  
1920: Der Maler Albert von Keller in München gest. (geb. 1844).

\* Polizeibericht. Am 1. 7. 32, abends von 10 bis 11 Uhr, ist aus einem offenen Personenkraftwagen, der um diese Zeit im Hof des Capitols aufgestellt stand, eine braune Attentatstasche, enthaltend eine Dose Pfeifenkohle, eine Anzahl Bogenlampe-Kohlestifte, eine Taschenlampe und verschiedene Geschäftspapiere, dabei auch ein unterschriebener Blankocheck auf die Dresdner Handelsbank und zwei Scheine auf die Gewerbebank Wurzen lautend, gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen hierüber werden nach dem Kriminalpolizei erbeten.

\* Ausverkäufe und ausverkaufähnliche Veranstaltungen betrifft eine Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Großenhain und des Stadtrats zu Riesa im amtlichen Teile. Eine am 15. Juni erschienene Ausverkaufordnung kann bei den erwähnten Stellen und den Gemeinden des Bezirks eingesehen werden.

\* Unfall eines Badenden. Gestern nachmittag in der fünften Stunde trat ein junger Mann aus Gröba am Elbauer in Brunniger Flur, wo er badete, mit blohem Fuß in einen Glasscherben und trug eine tiefe Fleischwunde davon. Der Verletzte, dem Herr Bademeister Große die erste Hilfe leistete, mußte die ärztliche Hilfe des an die Unfallstelle gerufenen Herrn Dr. Recke in Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es unter allen Umständen vermieden werden muß, am Badestrand Unrat oder Glas liegen zu lassen, durch die ähnliche Unfälle verursacht werden könnten.

\* Sicher dein Wahlrecht! Die Wählerlisten liegen seit Sonntag aus. Nur solche Reichsbürger sind zur Reichstagswahl zugelassen, die in eine Wählerliste oder Wahlkarte eingetragen sind. Listen und Karten werden von der Gemeindebehörde geführt, in der der Stimmberechtigte seinen Wohnort hat; bei ihr liegen die Listen bis Sonntag, den 17. Juli, aus. Pflicht ist jedes jeden Stadtbürgers ist es, die Listen während der Abstimmungszeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Gehört sein Name, so muß er dieses sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Wahlstimmrechten für solche Wähler und Wählerinnen, die sich am Wahltag auf Reisen befinden. Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Wählerlisten für die Gemeinden bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Verlieren bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler die Listen auf Richtigkeit.

\* Ehrenungen im Gewerbeverein Riesa. Die gestern in der "Elbterrasse" abgehaltene 84. Jahresversammlung gestaltete sich in einem Ehrenabend für Herrn Seilerobermeister Max Bergmann, der den Gewerbeverein nunmehr 20 Jahre als Vorsteher leitet und ihm mit gewissenhafter Fleißerfüllung und vorbildlicher Treue diente. Sein Wirken für das Gedanken des Gewerbevereins, sein Eintritt in den Handwerk und Gewerbe betrachtete er als Lebensaufgabe. Das dankt ihm der Verein durch Ernennung zum Ehrenmitglied und durch Errichtung einer Max-Bergmann-Stiftung. Die Verwendung der Zinsen nach eigenem Gutachten zu entscheiden. Die betreffenden Urkunden überreichte der zweite Vorsteher, Herr Glasermeister Ernst Nehls, unter Herbeziehung des verdienten Wirtens des Jubilars und seiner Amtshabigkeit an den Gewerbeverein, in dem er 38 Jahre im Gewerbeverein wirkte. Sichtbar beweist dankte Herr Bergmann für die ihm überraschend kommende Ehrengabe. Die beitreibende Führung des Vereins sei ihm nur durch die Unterstüzung seiner Mitarbeiter möglich geworden. Und wenn er sich nach so vielen Beweisen wahrer Treue und Verehrung bereit erklärte, das Amt, in welchem er so viel Bestreitung gefunden habe, auch weiterhin zu führen.

träge sind an die Devisenbeschaffungsstelle zu richten. Das kostet für solche Reisen vorgeschriebene ärztliche Beugnis ist nicht erforderlich. Die gleiche Regierung hat entsprechende Befreiung im Warenverkehr ausgeschafft. Die Vereinbarung tritt am 14. Juli 1932 in Kraft.

\* Die Auflösung der Aufwertungssteuer. In Kreisen der Grundstückseigentümer besteht die Befürchtung, es könnte derjenige, der die Aufwertungssteuer (Weizinssteuer) auf Grund der Reichsnovordnung vom 8. Dezember 1931 abgelöst hat, durch eine spätere Änderung der Gesetzgebung gegenüber solchen Personen benachteiligt werden, die von der Abholungsmöglichkeit keinen Gebrauch gemacht haben. Demgegenüber weist die Dresdner Industrie- und Handelskammer darauf hin, daß die frühere Reichsregierung in feierlicher Form erklärt hat, eine solche Benachteiligung werde niemals erfolgen. Um dieses Versprechen gelegentlich zu verankern, regte die Kammer beim Sächsischen Wirtschaftsministerium eine gesetzliche Bestimmung an, wonach für den Fall, daß für die Auflösung der Aufwertungssteuer künftig weitere Erleichterungen getroffen werden sollten, demjenigen, der auf Grund der jetzigen Bestimmungen abgelöst hat, ein Anspruch auf einen entsprechenden Ausgleich aufsteht.

\* 25 Jahre Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe. Die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe kann am 18. Juli d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Landesstelle wurde gegründet aus den Erfahrungen der erhaltenen deutschen Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906, die erstmals die Ergebnisse der neuen Bestrebungen innerhalb der angewandten Kunst nach 1900 geschlossen vorstellt. Verantwortiger Erster Vorstand der Landesstelle ist Prof. Karl Groß.

\* Strehla. Knabenleiche geborgen. In der Nähe von Strehla ist die mit einer Badehoje bekleidete Leiche eines etwa acht Jahre alten unbekannten Knaben gelandet.

\* Wildenhausen. Das eine Kindtaufe einen feuchtfröhlichen Verlust nimmt, ist nicht selten. Dies war im wahrsten Sinne des Wortes am Sonntag in unserem Dorfchen der Fall. Die Damen einer Taufgesellschaft gehabten sich durch eine Sondepartie auf dem neuangelegten Karfreitagszug erfrischt. Der Kahn protestierte jedoch gegen die ihm aufgebürdeten übermäßige Last, schwang um, und die Insassen nahmen zur Freude der Umstehenden — ein unfreiwiliges Bad. Ohne Schwaden zu nehmen überstanden alle das feuchtfröhliche Erlebnis.

\* Domnau. Truppen durchzüge. Reichswehr durchzog gestern früh mit Hornrufen und Spielmannsauslagen unser Stadt. Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Maschinengewehr, Nachrichten- und Radfahrradteilungen, dazu Beobachtungswagen und Gulaufzäune — das alles nad ein militärisches Bild, das man in den letzten Jahren nur selten hier zu leben Gelegenheit gehabt hat. Der Durchmarsch der Feldgrauen erfolgte mit kurzen Unterbrechungen in der Zeit von 5 bis 8 Uhr. Die Truppen, die von Königsbrück gekommen waren und in Orten zwischen Weißbach und Lommachus verquartiert gewesen sind, setzten weiter ihren Marsch bis Mühlbach fort, von wo dann in Richtung Leipzig weitermarschiert wurde.

\* Cressenbach. Ein schwerer Unfall ereignete sich am oberen Ortseingang von Cressenbach. Auf dem Rückweg nach Mügeln eilte am Bernthüberg das Pferd des Ochsändlers Herrn Rost aus Alt Mügeln vor einem Reitwagen. Das Tier raste mit dem Wagen, auf dem mehrere Frauen mit Heidelbeerörtern Platz genommen hatten, auf Cressenbach zu, wo in der Nähe der ersten Häuser der Wagen gegen einen Baum prallte und umstürzte. Drei der mitteljährigen Frauen wurden durch den Sturz mehr oder weniger schwer ins Gesicht und an den Oberschenken verletzt. Hier bewährte sich die freiwillige Sanitätspolonnie; in kurzer Zeit waren Sanitäter zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Das Sanitätsamt und ein Privatwagen sorgten für die Überführung nach dem Krankenhaus.

\* Weisnitz. Ein Einbrecher ertrankt sich. Am Sonntag vormittag fanden zwei Brüder Einwohner in einem alten Baumkumpf am soßen. Maschinentisch an der Straße zwischen Brüder und Bockwitz eine Jacke, in der sich eine Stempelfarbe mit dem Namen eines Landarbeiters B. aus Wiesenthal befand. Nach langerem Suchen konnte die Leiche des B. aus dem Teiche geborgen werden. Wie sich herausstellte, hatte der junge B. in der Nacht zum Sonntag wieder einmal beim Mühlendieb B. in Lautendorf eingebrochen, wurde aber vom Sohn des Besitzers überfroh und aus dem Grundstück vertrieben. Der Landarbeiter hatte schon früher viermal bei dem Mühlendieb eingebrochen und war daher zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wahrscheinlich hat der Einbrecher sich aus Furcht vor weiterer Strafe ertränkt.

\* Weinhögl. Schadensfeuer. Um Sonntag früh brannte hier die Scheune des Plantagenbesitzers Gräschel nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Die allgemeine Verwirrung machte sich ein Dieb zunutze, der in das Gräschel'sche Grundstück eindrang und 25 Rohrbeutel mit etwa 300 Ml. Inhalt stahl.

\* Nossenbroda. Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum Dienstag wurden aus einer hiesigen Geflügelfarm 62 amerikanische Leghornküchner gestohlen. Ein Teil der Tiere ist anscheinend an Ort und Stelle geschlachtet worden. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

\* Dresden. Schwerer Raubüberfall. Der Portier eines Lichtspielhauses, der mit dem Transport der Tageskasse beauftragt war, wurde gestern abend von 2 Unbekannten überfallen, niedergeschossen und einer Kassette mit etwa 300 Mark Inhalt beraubt. Nach der Tat sprangen die Räuber in ein abfahrbereites Auto und rasten davon. Der schwerverletzte Portier wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Bei den Tätern soll es sich um zwei 26-27 Jahre alte Männer handeln. Wie wir noch erfahren, soll der Kraftwagen bereits seit mehreren Tagen abhanden um die genannte Zeit an der Stelle gehalten haben, wobei die Täter die Gelegenheit zur Tat genau ausgenutzt haben dürften, da der Portier das Lichtspielhaus nach Beginn der letzten Vorstellung die Einnahme der Kasse nach dem nur wenige Schritte entfernt liegenden U-Bahnstation zu bringen hatte.

\* Dresden. Von der Technischen Hochschule. Der ordentliche Professor an der Handelshochschule Leipzig Dr. von Hößler ist vom 1. Oktober 1932 an zum ordentlichen Professor der englischen Sprache und Literatur in der Kulturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

\* Dresden. Ein gefüllter Koffer. Auf dem Gelände der Aktiengesellschaft Gartennahrungsbriketts in Döbeln wurde am Montag ein 82 Jahre alter Schornstein nach sorgfältiger Vorbereitung umgelegt. Beim Abbrechen der letzten Stützen geriet ein Nachbarhaus in Gewege, jedoch die Feuerwehr alarmiert werden muhte. Infolge plötzlicher Rendierung der Windrichtung drohten die Flammen um sich zu greifen. Doch wurde die Gefahr schnell beseitigt; verletzt wurde niemand. Die Umlegung des Ofen ging dann glatt vom Ratten.

\* Dresden. Totestall. Im 85. Lebensjahr starb am Montag hier die ehemals königl. sächsische Hofoperndrägerin Clara Müller geb. Seidler. Auch als Gesangsschauspielerin hatte sie einen guten Namen.

\* Dresden. Ein rober Patron. Am 23. April leerte der Webstuhl Seider auf Veranlassung der Oberförsterei Mehlhorn in Freital das Hauchenloch in dessen Garten. Mehlhorn, ein 73jähriger Mann, der 40 Jahre im Dienst der Reichsbahn gefahren und einen Eisenbahnsammelkof miterlebt hat, ist etwas aufgeregt. Er sah, Seider sollte das Ausdrucken sein lassen. Die beiden Männer gerieten in Streit, und Seider versetzte dem Greis zwei Ohrstöcke, doch er ein dikes Gehicht bekam und ihm sein leichter Webstuhlschwanz herausflog. Seider stand jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht. Er wollte Mehlhorn nur mit den Fingergriffen ans Kinn bekommen. Die Beweisaufnahme bestätigte die Schuld des Angeklagten, und das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis.

\* Dresden. Unzufriedene Wenden? Aus Prag wird dem Telzon-Sachsenland geschrieben: Gestern, nach dem Abschluß der Prager Sokolfeierlichkeiten, erfährt man auch stärker über die eigentliche Betätigung der dabei vertretenen Tschechischen Wenden. Bei einer Tagung des Vereines "Ad. Černý", der "Freunde der Tschechischen Wenden" gelangte eine Entscheidung zur Annahme, die Vorwürfe und Beschwerden gegen die deutsche Regierung enthielt. Es hatte angeblich den Artikel 118 des Friedensvertrages nicht ein. Alle Denkschriften der Tschechischen Wenden läden bei der Regierung laute Ohren. Es wurden für die Wenden in der Tschechoslowakei genommen. Die Wenden in der Tschechien sollen im Geiste der slawischen Solidarität allgemein unterstützt werden. Man wird dieser ganzen Sache keine übermäßige Bedeutung beimessen dürfen, da bekannt ist, daß es sich hierbei um zumeist einflusslose Querulantin handelt, deren Bestrebungen von den Wenden in der Mehrheit selbst nicht geteilt werden. Ihr Volkstum erhält keinerlei Schmälerung, erfreut sich im Gegenteil deutschen Schutzes. Geradezu aber — und daraus geht allein die Keimzersetzung dieser "Freunde der Wenden" hervor — mutet es aber an, die Wenden und die Sudetendeutschen auf ein und dasselbe politische Niveau zu stellen und zwischen ihnen eine Parallele zu konstruieren.

\* Hainsberg. Zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunglück. Das unglückliche Verhältnis einer Straßenpostkantin hatte am Dienstagabend in Hainsberg ein Motorradunfall mit Folge. Ein Motorradfahrer, dem die Frau ins Rad lief, muhte schnell bremsen. Dadurch fiel seine Mittelpfanne vom Sitzstuhl und verlegte sich schwer. Auch die Straßenpostkantin wurde zu Boden geworfen und erlitt erhebliche Verletzungen. Beide muhten dem Arzt und dem Schrein davon.

\* Wurzen. Neuer Chefarzt des Krankenhauses. In einer gemeinsamen Sitzung des Rates und des Krankenhausausschusses, an der außer dem Stadtkreisordnungsamt die Vertreter der Berufe, der Allgemeinen Ortskrankenhaus-Büro und der Krankenkasse für Burgendorf hinzugekommen waren, wurde von 51 Bewerbern Dr. med. Fritz Böhm aus Leipzig zum Chefarzt des Stadtkrankenhauses und leitenden Arzt der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung einstimmig gewählt.

\* Leipzig. Betrug um 131 000 Reichsmark. Zweimal Paulsen, Karl und Paul Becker, betrieben in Leipzig ein Hypothekengeschäft, das bis 1929 ziemlich gut ging. Von da ab aber veruntreutete sie gemeinsam Gelder ihrer Kunden bis zur Höhe von 131 000 Reichsmark. Die Geschäftsgäste konnten gar nichts von den veruntreuten Beträgen zurückholen. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den Karl Becker wegen Betrugs und Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und den Paul Becker wegen Betrugs zu zehn Monaten Gefängnis.

\* Leipzig. Ein Lebensorf in Berlin entdeckt. Am Nahen Museum ein alterthümliches Wandrelief entdeckt, das einen Menschenkopf darstellt. 14 Jahre lang wurde nach dem wertvollen Stück gesucht. Jetzt ist es bei einem Antiquitätenhändler in Leipzig entdeckt, beschlagnahmt und dem Nahen Museum in Berlin wieder angekauft worden. Es muht noch erklärt werden, wo das Kunstwerk in den 14 Jahren seiner Abwesenheit von Berlin nach befinden hat.

\* Leipzig. Eine Glassplatte bricht in den Hauptbahnhof. Auf dem Hauptbahnhof ereignete sich am Dienstag gegen Mittag ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen nach sich ziehen und Menschen erheblich verletzen konnte. Auf dem Dach des Hauptbahnhofes werden regelmäßig Umbauarbeiten vorgenommen. Dabei löste sich eine etwa 2 Centimeter dicke und einen halben Quadratmeter große Glassplatte aus der Ummantelung und stürzte hinunter. Der mit den Umbauarbeiten beauftragte Arbeiter sah glücklicherweise so, daß er nicht mit abstürzte. Die Glassplatte zertrümmerte vollständig, hat aber keinen Schaden verursacht. Nur ein Wandervogel-Junge trat sich einen Glassplitter in den Fuß.

\* Leipzig. Überfall auf Nationalsozialisten. Am 10. 7. 32 wurden gegen 9 Uhr abends in der Philipp-Rosenthal-Straße zwei Nationalsozialisten, die durch ihre Parteidiaziken kenntlich waren, von mehreren aus dem Hortverein "Flora" kommenden unbekannten Männern zu Boden geschlagen. Sie erlitten Kopf- und andere Verletzungen. Einer muhte sich in Krankenhaus-Behandlung abgeben.

\* Frohburg. Petroleum im Fischteich. Einen gemeinsamen Streich leisteten sich bisher unbekannte Täter, indem sie in den Teich am Frohburg-Greifenhainer Fußweg Petroleum gossen. Zahlreiche Fische sind eingegangen. — Ein großer Fischsterben macht sich auch in einem Fischteich in Steinfort bei Waldheim bemerkbar. Man zählte dort bis jetzt über 100 tote Karpfen. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

\* Goldbach. Schwerer Unfall durch leichtfertiges Fahren. Auf der steilen Bergstraße bei Goldbach kam die 18-jährige Maria Sacharias aus Lautendorf mit ihrem Fahrrad tödlich. Gegen den Hut ihrer Freundinnen, die Abfahrt nicht zu wagen, fuhr sie doch hinunter mit den Worten: „Ihr Feiglinge, wenn Ihr nicht mitfahren wollt, fahre ich eben allein.“ Sie verlor aber auf dem vom Steg ausgeschwemmten Weg die Gewalt über das Rad, fuhr mit voller Wucht gegen einen Telegraphenmast und war sofort tot.

\* Chemnitz. Raubüberfall. Am Montag vormittag drang ein Unbekannter in das in Wuerwalde unter der Kinderheilstätte befindliche Wohnenhaus eines Chemnitzer Arztes und verlangte von der Hausangestellten unter Drohung die Herausgabe von Geld. Da sie sich zur Wehr setzte, flüchtete der Täter ohne Worte und entfloß.

\* Chemnitz. Selbstmordversuch. Bei dem Vorfall auf der Gelbfeldstraße, wo Montag ein 20jähriger Mann aus Sehma mit einer Schußwunde aufgefunden worden war, handelt es sich, wie das Kriminalamt mittelt, vermutlich um einen Selbstmordversuch aus verschämter Liebe. Der Verleger liegt noch vernehmungsfähig im Stadtkrankenhaus dorndörfer.

\* Obersehma. In der letzten Gemeindeverordnetenzeitigung wurde der Haushaltspolitik für 1932, der ohne Haibetrag abschließt, genehmigt. Die Haibetätigkeit in der Gemeinde ist auch in diesem Jahre sehr rege, so daß neues Baugebiete zur Vermarktung geöffnet werden muht.

\* Obersehma. Bei Thum. Die Heimatunlust. Im ersten Halbjahr 1932 ist hier nicht eine einzige Heimkehr

beirateten. An so unanständigem Maße wirken sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und die verschlechterten Arbeitsbedingungen aus!

\* Blaubeuren. Der angriffsstarke Nebbold unerbittlich gemacht. Seit ist es einem Forstbeamten mit zwei Bissverletzungen gelungen, einen Nebbold, der in letzter Zeit mehrere Angriffe auf Spaziergänger ausgeführt hat, unerbittlich zu machen. Es handelt sich um ein drei Jahre altes Tier.

\* Werda. Gemeine Tierquälerei. Einige gemeine Tierquälerei haben sich in einem Hausrundstück des mittleren Stadtteiles ein größerer Schuhnagel und dessen 21-jähriger Bruder schuldig gemacht, indem sie sich mit einem Lustgewehr verarbeiten und als Spielzeuge eine Nagelbunten, die aus Angst vor einem Baum erlettet hatte. Das durch den Hund und die Schuhe gedrangte Tier geriet in die nächsten Tage von Nachbarn herabgeholzt werden. Dabei ergab sich, daß das Tier insgesamt drei Schuhverletzungen davongestragen hatte, wobei ihm auch noch das Auge ausgeschlagen war. Der gesamte Nachbarschaft hat sich ob dieser gemeinen Tat schamende Empörung bemächtigt. Die Polizei hat bereits das Lustgewehr und die Munition beschlagnahmt und Anzeige wegen Tierquälerei erstattet, so daß die rohen Schützen noch einen empfindlichen Verlust/

\* Gera. Über die tuberkulösen Erkrankungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Es handelt sich um das Kindertageheim der sogenannten Bauerschen Stiftung, dessen verantwortlicher Leiter Pfarrer Dauernig ist. Gegen ihn haben die Eltern der erkrankten Kinder Klage wegen Körperverletzung und Schadensersatzansprüche erhoben. Verantwortliche Behörde ist der Geraer Kreisarzt Medizinalrat Dr. Neuhaus. Er hatte in zwei Gutachten die später als offener Tuberkulose erkannt erkannte Pflegerin für gesund und nicht tuberkuloseveranlagt erklärt. Gegen Dr. Neuhaus schwebt ein Ermittlungsverfahren. Die frische Pflegerin ist in der Zeit, in der die Entstechung der Kinder erfolgt sein muht, auch noch von anderen Verzetteln unterdrückt worden, obwohl doch auch nur einer die Tuberkulose erkannt hätte. Die erkrankten Kinder — unter ihnen befindet sich auch eines des Oberbürgersmeisters Arnold — wurden sogleich einer Senauer Klinik überwiesen. Die Krankheit war schon in ein ziemlich weitestes Stadium getreten, so daß man auch die Eltern der Kinder untersuchen muht, weil der Verdacht bestand, daß sie von den Kindern angesteckt seien. Da sämtliche Kinder von der Pflegerin infiziert worden sind, geht daraus hervor, daß allen Erkrankten Lungenkrebs der gleichen Art festgestellt wurden.

\* Görlitz. Freitod eines Schopores. Am Montag früh fand in Schönenhain der dortige Steuererheber auf seinem Dienstgang an der Türe des Gutsbesitzers Förster einen Bettel, auf dem zu lesen war, daß Förster und seine Ehefrau aus dem Leben oschieden seien. Als man die Wohnung öffnete, fand man die Ehefrau Förster mit einem Kopfschuh tot auf. Förster selbst hatte sich ebenfalls einen Schuh beigebracht und sich darauf an einer Türklinke erbängt. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

\* Weipert. Eine Schule mit zehn Kindern. Eine aus Reichsdorf berichtet wird, daß die reizende Gemeinde Weipert eine tschechische Schule erhalten. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß in dem Ort zehn Kinder von tschechischen Staatsangehörigen vorhanden sind. Unter Sicherung von Lehrmittelschreiberei und Kleiderpenden hat man 18 Kinder deutscher Eltern dazu geordnet, damit man nur ja einen Stein des Ansehens für die Errichtung der tschechischen Schule hat.

### Ein dritter Sprengstoffanschlag

Hohenstein-Ernstthal. Aehnlich wie in Niederschlesien und Hartmannsdorf ist auch in Hohenstein-Ernstthal ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Noch unbekannte Täter haben mittels Schwarzpulver ein Schleuentohr auf der Zeichenstraße gesprengt. Durch die gewalige Explosion wurden der Schleudendobel und schwere Steine herausgerissen und in die Luft geschleudert. Man vermutet, daß die Täter beobachtigt haben, einen daneben liegenden Bezirkbank in die Luft zu sprengen, was zweifellos unbleibbare Folgen gehabt hätte. Die sofort eingeleiteten kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten zur Aufzündung eines Rückofs, in dem Sprengstoff und Handwerzeug lag. Die Nachforschungen nach den Tätern werden fortgesetzt.

### Die Rückzahlung der Mittelstandscredite

Auf eine Anfrage wegen der Rückzahlung der sogenannten Mittelstandscredite antwortete die Staatsregierung, daß diese credite nach der ursprünglichen Regelung vom Jahr 1925 innerhalb eines Zeitraums an die Staatskasse zurückgezahlt werden sollten, der für die einzelnen credite zwischen einem Jahr und vier Jahren lag. Im Jahre 1930 ist eine anderweitige Regelung über die Rückzahlung der Mittelstandscredite getroffen worden, wonach lediglich der die Ausleihung der Mittelstandscredite vermittelnden Kreditinstitute der Kredit mit jährlich 2 v. H. zu züglich erparter Zinsen zu tilgen ist. Die auf diese Weise an die Landeshauptkasse abgeführt werden sollten zur endgültigen Tilgung des Kredits verwendet werden. Die Festlegung der Rückzahlungsfristen gegenüber den einzelnen Kreditnehmern wurde grundsätzlich den Kreditinstituten überlassen. Die Regierung beabsichtigt, an dieser Regelung festzuhalten, da die eine in dividuelle Behandlung der einzelnen Kreditfälle ermöglicht. Die Regierung muht noch wie vor entscheidendes Gewicht darauf legen, daß die ausgeliehenen Gelder immer wieder zurückfließen, damit auch andere mittelständische Gewerbetreibende und Handwerker bedacht werden können. Den Kreditinstituten ist nach der getroffenen Regelung die Möglichkeit gegeben, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnisse in einzelnen hierzu geeigneten und besonders gelagerten Fällen im Rahmen ihrer Rückzahlungsverpflichtungen an die Staatskasse Stundungen zu gewähren.

### Radiumbad Oberschlema

dasstärkste der Welt  
bietet die beste Erholung für Überarbeiter, weil durch die radioaktiven Strahlen die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit auf wirksame und nachhaltige gesteigert wird.  
Offizieller Ausgangspunkt für das westl. Erzgebirge mit seinen heilichen Waldungen!

## Ihre Ersparnisse sind über Erwarten groß,

wenn Sie die Vorteile, die Ihnen mein Saison-Schluß-Verkauf bietet, ausnutzen

Auf alle Nicht-Netto-Waren 10 Prozent Nachlaß

## Franz Heinze

### Amtliches

Im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 17. Juni 1932 (Seite 177) ist eine gemeinfame Bekanntmachung des Kreishauptmannschaften Bautzen, Chemnitz, Dresden und Leipzig über Ausverkäufe und ausverkaufsfähige Veranstaltungen (Ausverkaufseröffnung) vom 15. Juni 1932 erschienen. Die Verordnung ist am 17. Juni 1932 in Kraft getreten. Die seither erlassenen Verordnungen über das Ausverkaufswesen sind mit Wirkung vom gleichen Tage aufgehoben worden. Das Sächsische Verwaltungsblatt kann bei den unterzeichneten Stellen und den Gemeinden des Bezirks eingesehen werden.

Großenhain und Riesa. Die Amtshauptmannschaft am 12. Juli 1932. und der Stadtrat zu Riesa.

In das bietige Vereinsregister ist am 8. Juli 1932 auf Blatt 59 eingetragen worden der Verein "Gartengemeinschaft in Glaubitz" mit dem Sitz in Glaubitz Amtsgericht Riesa, den 12. Juli 1932.

Donnerstag, den 14. Juli 1932, nachmittags 1 Uhr sollen in Böhra, Gasthof, 1 Bettstelle, 1 kompl. Bett mit Federbetten und Matratze, 1 großer und 1 kleiner Schweinewagen, 1 Sofa versteigert werden. Riesa, am 13. Juli 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der VI. Nachtrag zur Verfassung der Stadt Riesa, den die Kreishauptmannschaft Dresden im Ernährung des Kreisausschusses als Beiblattbeilage genehmigt hat, liegt von heute ab 14 Tage im Rathaus, Zimmer Nr. 2 und in der Verwaltungsstelle Gröba zu jedermann's Einsicht aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juli 1932.

Die Obstnützung der Gemeinde Seerhausen soll verpachtet werden.

Gebote sind bis 20. d. M. im Gemeindeamt abzugeben, wo auch die Bedingungen einzusehen sind. Auswahl und Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehalten. Der Bürgermeister.

### Versteigerung.

Freitag, den 15. Juli 1932, 10 Uhr Großenhainer Straße 26, früher Luna-Nichtspiele. — Die Versteigerung eines Warenkantens, Büro, Geschäft, Photoartikel, Schreib- und Spielwaren u. a. m. wird fortgelegt.

### Ingenieurschule Jimenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.

**Biete Riesa, 3 Zimmer, Küche, Bad, Miete 40.—  
Suche Dresden, 3 Zimmer, bis 60.— Miete.  
B. Fritz Mühlle, Möbeltransport**



### Nachruf.

Am 10. Juli 1932 entstieß unerwartet unser liebes treues Ehrenmitglied

der Gastwirt

### Franz Kuhnert.

Wir verlieren in ihm einen unsere besten Kollegen, dem wir stets ein treues Gedanken bewahren werden.

Gastwirtschaftsverein Riesa und Umgebung.  
Der Gesamtvorstand.

Heute nachmittag erlöste Gott meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

**Schlossermeister i. R. Kurt Dombois**  
im Alter von 60 Jahren von seinem langen schweren Leiden.

In tiefer Trauer

Alma verw. Dombois u. Kinder.  
Riesa, den 12. Juli 1932.

Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Freitag, den 15. Juli 1 Uhr mittags vom Trauerhaus aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Huldigung unterer unvergesslichen Entschlossen, der Frau

**Marie Muschter**

sagen wir nur hiermit allen, die uns durch Wort und Schrift, sowie herzlichen Blumenstrauß und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bezeugt haben, herzlichen Dank.

Ernst Muschter und alle Hinterbliebenen.  
Röppig, den 10. 7. 1932.

### Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz

Hente abend Dienstag  
Stimmungskapelle. Freudlich lädt ein der Wirt.

### Hotel z. Casino Zeith.-Lager.

Morgen Donnerstag ab 7 Uhr Großer Platzentanz  
abends — Kapelle Biere — Großer Platzentanz

### Montag Ziehung 3. Klasse

### 201. Sächsische Landeslotterie.

Bei Loserneuerung ist die Aushändigung des Loses nur nach Entwertung des Vorklassenloses zulässig. Also bitte das Los der 2. Klasse mitbringen.

### Eduard Seiberlich

Haupstraße 29, Staatslotterie-Ein-

Blinden-Geldlotterie, Ziehung am 26. Juli 1932. Los 50 Pf. Doppel-Los 1 RM.

Bahnföhre auch der  
sofort weg durch "Blitz".  
KL 75 Pfa. Zu haben  
bei Friseur Rich. Goldfarb,  
Hauptstraße 61.

1 Kachelofen m. Kochkasten  
zu verkaufen. Hädiger,  
Weida, Hödelner Str. 10.

Daumischer Separat-Tanzcafe im Hotel Höpner,  
zu dem Ende August beginnenden Tanz- und Un-  
terhaltungskursus werden bereits Anmeldungen bei  
Herrn Rückert, Klosterstr. 7, III., entgegengenommen,  
wo Blitze und Broschüre anliegen. Gelebt werden  
die neuen Modeltanze, gleichzeitig empfohlen wird zu  
Spielunterricht und Einladung von Heigen- und  
Tanzkonzertführungen für Vereine. Voranmeldung  
dazu bei obiger Adresse. Honorar möglich.

**Elsa Daum** Lehrerin für Tanzkunst  
Dahlen, Mittl. d. S. D. L.

### Frühkartoffeln

Ritterkronen  
verkauft und liefert frei Haus  
Rittergutsverwaltung Gröba.

**RM. 2000.—**  
aus Privat los. auf 1. Okt.  
zu verleihen. Angeb. un-  
F 2430 a. d. Tanckl. Riesa.

**Plättfrau gesucht**

Oelschauer Str. 30, 1. r.

**Fr. ehrl. Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren,  
für Küche, Landw. u. Ge-  
flügel los. gefucht. Angeb.  
mit Haushaltserfahrung an

**Ritt. Merschwitz**  
Post Briefmarken-Land.

**Wer Geschäfte  
machen will —  
muß inserieren**

**Soft neues Weinfäschchen**  
billig zu verkaufen.  
Zu erst. im Tagebl. Riesa.

**Dezimalwaagen**  
3—5 Str. billig zu ver-  
Alt-Riesa, Feldstr. 6.

**Ihr Geld liegt  
auf dem Boden ..**  
Kaute geb. Fahrräder.  
**Paul Emil Müller**  
Hauptstraße 64.

**Che Sie Ihren Bedarf in**

**Wirtschaftsöfen**  
Grundöfen, Kachelöfen  
Sommermaschinen

transportable Herden  
Kessel, Pfannen usw.  
decken, beschaffen Sie bitte  
mein Lager und Preise.  
**Paul Schieritz; Glaubitz.**



**Wanzen Tod**  
in der  
Spritztube  
75 Pfennig.  
Niederlage: Zentral-  
Drug. Osk. Förster.

Bur. Beerdigung unseres Ehrenmit-  
gliedes Herrn Franz Kubnert stellen  
die Kameraden 1 Uhr bei Kamerad  
Kloß. Beteiligung Ehrenstufe.  
Priv. Schängengesellschaft Riesa  
Der Vorstand.



**Vereinsnachrichten**

Zur Vereinsnachrichten Riesa (DT.) e. V. Ulrich und Co., die  
nach Frankenberg fahren, hente 21 Uhr Bettiner  
Hof, Ausgabe der Quartier- und Fabrikarten.  
RSV. Heute 8 Uhr wichtige Spielabend- und  
Vorstellung. Sonntag 9.10 Uhr Halbjahres-  
versammlung. Knaben Freitag Zusammenkunft.

Alles Bürgergarten.  
Anhänger, Stellen zum Trauergesteck Donnerstag  
11.2 Uhr Elbterrasse.

Gastwirtschaftsverein Riesa u. Umg. Zur Beerdigung  
des Kollegen Franz Kubnert Stellen beim Kollegen  
Hans Kloß morgen Donnerstag mittags 1 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung Ehrenstufe.  
Rüdbergverein Riesa e. V. Morgen Donnerstag ab.  
19 Uhr Monatsversammlung im Bootshaus.  
Band Königin Luise. Morgen Donnerstag 7 Uhr  
Probe der Jugendgruppe, Bettiner Hof.

Alldeutscher Verband, Freitag abend Mitglieder-  
versammlung. Deutsches Haus.  
G. nat. Arb. Ver. Freitag, 15. 7., abends 8 Uhr  
Monatsversammlung im Neopropria.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.**

# CAPITOL RIESA

Allen denen, die es mit erlebt haben, zur Erinnerung!  
Denen, die im Felde gefallen sind, zum Gedächtnis!

Ab Donnerstag, den 14. bis Montag, den 18. Juli 1932:



### Douaumont (Die Hölle vor Verdun)

Dieser Tonfilm ist eine Wiedergabe des heldenhaften Ringens um das Fort Douaumont v. Februar bis Oktober 1916 im Rahmen des Sturmangriffes auf Verdun. Es ist der erste Kriegsfilmer, dessen Aufnahmen unter Verwendung authentischen Materials erfolgten. Unter persönlicher Mitwirkung und Mitarbeit ehemaliger Militärmänner und der Erstürmer des Forts, Hauptmann Haupt u. Leutnant d. R. Radtke.

Ein Film nach echtem bisher unveröffentlichtem deutschen und französischen Kriegsmaterial, v. 15 Jahren an Ort u. Stelle aufgenommen.

Millionen Deutsche lagen v. Douaumont, die mit brennendem Interesse auf diesen Film warten. Millionen deutsche Mütter und Angehörige ehemaliger Kriegsteilnehmer werden diesen Film sehen.

Vorführungen werktags 7 u. 9.15 Uhr. Sonntag 11.5.  
7 und 9.15 Uhr. Auch für Jugendliche.

### Anni Boitzsch Richard Schumann, Gutsbesitzer

beehren sich zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt zu geben

Lampersdorf

Juli 1932

Riesa-Weida

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Groß- und Urgroßmutter, Frau

### Wilhelmine verw. Jähnigen

verw. gew. Kühne geb. Jobst

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Otto Kühne und Frau

Frieda Seitz geb. Kühne

Otto Neudel und Frau geb. Kühne

Egon Wedlich und Frau geb. Jähnigen

Julius Jähnigen und Frau

Enkelkinder und übrige Hinterbliebene.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Huldigung unterer unvergesslichen Entschlossen, der Frau

**Marie Muschter**

sagen wir nur hiermit allen, die uns durch Wort und Schrift, sowie herzlichen Blumenstrauß und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bezeugt haben, herzlichen Dank.

Ernst Muschter und alle Hinterbliebenen.  
Röppig, den 10. 7. 1932.

## Bertagung der Abrüstungskonferenz um einige Monate?

tu. Genf. Die Ausarbeitung der Vertragsabschluß der Abrüstungskonferenz, die Hauptberichterstatter dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz vorlegen soll, steht jetzt auf immer weitere Schwierigkeiten. Die bisherige Absicht, auf der Grundlage des Simon-Vorschlags eine große Entwicklung auszuarbeiten, die zusammenfassend die allerhöchste außerordentliche geringfügigen Ergebnisse der bisherigen Abrüstungsverhandlungen vorstellt und die Bertagung damit vor der Obersichtlichkeit rechtzeitig machen sollte, ist bereits aufgegeben, da gegen die einzelnen Punkte dieses Vorschlags von verschiedenen Seiten starker Widerstand geübt gemacht worden ist. Es ist daher seitdem beabsichtigt, dass der Hauptausschuß Ende dieser oder Anfang nächster Woche ankommt, um diese Konferenz um einige Monate zu beschließen. Die deutsche Abordnung wird, wie verlautet, dieses Vorhaben auf das schärfste ablehnen.

### Die Abrüstungsforderungen der kleinen Mächte.

(Genf). Die Delegationen der kleinen Mächte haben gestern dem Berichterstatter der Abrüstungskonferenz, Außenminister Venel, ein Memorandum überreicht, das die Forderungen dieser Staaten hinsichtlich der Resolution, mit der die Teilnahmeschluß der Konferenz abgeschlossen werden soll, in folgende Punkte zusammengefaßt: Vollständiges Verbot des Bombenabwurfs, Abzifferung der Tanks, die über ein bestimmtes Gewicht hinausgehen und Abzifferung der schweren beweglichen Artillerie. Vollständiges Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges; Einleitung einer künftigen Abrüstungs-Kontrollkommission. Regelung der privaten Waffenfabrikation und des Waffenhandels.

Die genannten Staaten fordern, daß über diese Punkte bereits jetzt konkrete Beschlüsse der Abrüstungskonferenz erarbeitet werden.

### Außerordentliche Sitzung des Völkerbundes am Montag.

#### Aufnahme der Türkei in den Völkerbund.

tu. Genf. Die Vollversammlung des Völkerbundes ist zu einer außerordentlichen Sitzung auf Montag, den 18. Juli, einberufen worden, in der die endgültige Aufnahme der Türkei in den Völkerbund vorgenommen werden soll. In den bisherigen diplomatischen Vorverhandlungen mit der türkischen Regierung sind die Voraussetzungen für den Eintritt der Türkei geklärt worden. Die französische Regierung, die zunächst den Eintritt der Türkei in den Völkerbund einen gewissen Widerstand entgegengesetzt, hat sich mit dem Eintritt der Türkei einverstanden erklärt. Die Türkei wird in der Montagsitzung in feierlicher Weise einstimmig in den Völkerbund aufgenommen werden und hierbei eine Erklärung abgeben, nach der sie die Rechte und Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes übernimmt. Der Jahresbeitrag wird sodann auf Grund der Bevölkerungsstärke der Türkei, die bisher noch nicht endgültig ermittelt werden konnte, festgelegt werden. Die Zahl der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes erhöht sich damit von 58 auf 54.

In einer Präsidialsitzung der außerordentlichen Völkerbundsvollversammlung ist am Dienstag ferner beschlossen worden, die alljährliche ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes vom 2. auf den 19. September zu verschieben.

### Die Memellage im Saal.

Sidistauslas verteidigt den litauischen Standpunkt.  
tu. Den Haag. Die Dienstagverhandlung des ständigen internationalen Gerichtshofes in der Memellage begann mit einer Erklärung des französischen Vertreters Charraud, der in Beantwortung einer Rückfrage des holländischen Mitgliedes des Gerichtshofes u. a. erklärte, daß der Gouverneur des Memelgebietes zwar formal das Recht zur Ernennung des Präsidenten des Direktoriums und zur Auflösung des Landtages habe; dieses Recht jedoch entsprechend den Grundsätzen des Memelstaates ausüben müsse. Der litauische Vertreter Sidistauslas wandte sich gegen die von der Gegenseite vertretene Auffassung, der Gouverneur des Memelgebietes habe das Direktorium nur eingesetzt, um nach Verweigerung eines Vertrauensvotums durch den Landtag diezen anzuladen zu können. Er berief sich dabei u. a. darauf, daß Simaitis ein Direktorium bilden wollte, das auf eine Mehrheit des Landtages stände. Sidistauslas stellte sich auf den Standpunkt, daß sowohl die Ernennung des Direktoriums Simaitis als auch die Auflösung des Landtages zu Recht erfolgt sei. Hierauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

### Politische Tagesübersicht.

England und die Goldwährung. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain zu der Forderung des Gouverneurs der Bank of England nach Rückkehr zum Goldstandard, die Regierung beabsichtige weder jetzt noch während der Parlamentsferien noch in unmittelbarer Zukunft die Goldwährung wieder einzuführen.

Völkerbundsausleihe für Rumänien erst nach Ordnung der Staatsfinanzen. Der auf Einladung der rumänischen Regierung am Montag in Bukarest eingetroffene Völkerbundsgesandte Aenovs zerstörte durch seine der Presse gemachten Ausführungen alle auf rätselhaften Völkerbundshilfe reagierten Hoffnungen. Aenovs erklärte, daß eine Anleihe für Rumänien nicht in Frage komme. Die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes sei, den auf schwere erschütterten internationalen Kredit wiederherzustellen, wozu in Lausanne der erste Schritt getan sei. Aus diesem Sanierungsprojekt könnten nur jene Staaten Nutzen ziehen, die die dafür unabdingt nötigen Voraussetzungen in Gestalt einer musterhaften Finanzwirtschaft erfüllt hätten.

Herrliots Erklärung über Lausanne verschoben. Die ausgedehnte Sitzung der Kammer, die erst gestern in den Mittagsjahren beendet wurde, hat das Arbeitsprogramm der Regierung gestört. Der für Dienstag vormittag vorgesehene Ministerrat wurde abgesagt; ebenso die beabsichtigte Erklärung Herrliots über Lausanne vor dem Vereinigten Finanz- und Auswärtigen Ausschuß der Kammer. Auch die für Mittwoch vorgelebene außenpolitische Aussprache über die Ergebnisse der lausanner Konferenz ist abgeagt worden.

Der Streit um den Danziger Hafen. Ein Sachverständigen-Ausschuss zur weiteren Prüfung des Streitfalls um die volle Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen tritt in Danzig heute zusammen. Der Ausschuss soll dem Völkerbundskommissar ein Gutachten erstatten, das die Grundlage für eine abschließende Entscheidung des Streitfalls abgeben kann.

Wahlabschluß durch Deutsche in Danzig. Um Reichsdeutschen, die sich in Danzig, Sopot oder anderen Orten

## Norwegische Besitzergreifung in Südostgrönland.

tu. Oslo. Die norwegische Telegraphenagentur meldet: Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung hat die norwegische Regierung von gewissen Gebieten im südlichen Grönland, wo im vergangenen Jahre norwegische Expeditionen gearbeitet haben, Besitz ergriffen. Dieser Entschluß bildet die Antwort auf die am 7. Juli gemeldete Entsendung dänischer Polizeipositionen nach Grönland.

tu. Copenhagen. Das Gericht über die Besitzergreifung der Südostküste Grönlands vom 60. bis 68.4 Gr. durch die norwegische Regierung wird nunmehr, wie aus Oslo gemeldet wird, durch eine amtliche Kundgebung des Außenministers bestätigt. Die Polizeigewalt für Norwegen wurde dem Amtmann Devold übertragen.

Ein Röntgen mit Dänemark wird unvermeidbar, da der Grönlandsfahrer Knud Rasmussen und Dr. Poulsen Koch, die mit Expeditionen nach diesem Gebiet unterwegs sind, seitens Dänemarks die Regierungsgewalt ausüben sollen.

tu. Copenhagen. In Copenhagen haben die Osloer Nachrichten unheilvolles Aufsehen erregt.

Dänischerseits wird festgestellt, daß der dänische Norther Knud Rasmussen noch im vorigen Jahr das fragliche Gebiet im Auftrag der dänischen Regierung besucht habe. Es handelt sich um ein Gebiet, das an seinem Südpunkt mit dem grönlandischen Hafenplatz Frederiksdal zusammenfällt und mit dem im vorigen Jahr durch Norwegen besetzten Ostgrönlandstreifen zusammenfällt. Der dänische Ministerpräsident Stauning, der augenblicklich auch die Gesellschaft des Außenministers wahrnimmt, erklärt, daß eine amtliche Nachricht aus Oslo noch nicht eingetroffen ist. Sollte aber die Meldung zutreffen, so sei das ein noch größerer Eingriff als die Befreiung im vorigen Jahr. Das Gebiet, um das es sich jetzt handele, unterstehe unmittelbar der Grönlandkolonialdirektion. Ein solcher norwegischer Übergriff würde einen offenkundigen Bruch des Abkommens von 1924 darstellen.

## MacDonald über Lausanne.

tu. London. Premierminister MacDonald gab gestern nachmittag im Unterhaus seine mit arger Spannung erwartete Erklärung über das Ergebnis der lausanner Konferenz ab. Schon der Empfang des Premierministers durch die Londoner Bevölkerung am Victoria-Bahnhof bei seiner Rückkehr aus Lausanne hatte bewiesen, daß sich MacDonald, dessen Kampf für die Befreiung Europas ihm einen Platz im Herzen des englischen Volkes gesichert hat, auch jetzt durch seine Tätigkeit in Lausanne die Dankbarkeit nicht nur seines Königs, seiner Kollegen und des überwiegenden Teiles des Parlaments, sondern auch des Mannes auf der Straße in weitestem Maße errungen hat. Haus und Tribünen waren voll besetzt. In der Diplomatenloge war unter den zahlreichen ausländischen Missionären der deutsche Gesandtschaftsleiter Graf Bernstorff anwesend. Schon als MacDonald um 3,15 Uhr das Unterhaus betrat, wurden ihm von seinen Anhängern stürmische, minutenlange Ovationen beigebracht. Um 3,45 Uhr erhob sich MacDonald und gab, von lautem Beifall der Regierungssupporter begrüßt, seine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Er erhebe den Anspruch, daß die lausanner Konferenz und ihre Ergebnisse zu einer Regelung jener Reparationsfragen führen können, deren Spuren in allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden sind, die die Welt seit dem Kriege beheimatet haben, die nationalen Budgets verschärft haben, die in den Mittelpunkt Europas ein Land gestellt haben, dessen Finanzlage eine Bedrohung für die gesamte Welt ist und die viel dazu beigetragen haben, jede nationale Wirtschaft aus den Angen zu bringen. So lange Reparationen fortdueren, könne keine völlig wirtschaftliche Erholung eintreten. Bevor keine Erholung in Deutschland als einen Weltfaktor stattfindet, kann es keine Erholung für uns geben. Wo wäre die Welt ohne Lausanne gewesen? Er hoffe, daß die Konferenz den bisherigen Ungewissheiten einen Ende bereitet hat. Auf das Argument bezüglich, die Regierungen hätten auf gewisse Wahlen warten müssen, erklärte der Premierminister, er sei des Wartens auf Wahlen müde geworden und mache sich über den Gedanken lustig, daß die Welt bis Ende März auf eine Vereinbarung hätte warten können.

Der Premierminister nahm dann auf das sogenannte Gentlemen-Abkommen bezug und erklärte, am Freitag vormittag habe er öffentlich in Lausanne auf die Frage des Reichskanzlers, ob, wenn dieser Plan fehlgeschlagen, MacDonald für eine Konferenz der Mächte garantieren würde, erwidert: „Gewiß, dies wird geschehen“. Aber, fuhr der Premierminister fort, das Abkommen werde nicht fehlgeschlagen; wenn es aber in Gefahr sei, werde die britische Regierung für es eintreten.

Amerika sei der Ansicht, fuhr MacDonald fort, daß es in Übereinstimmung mit dem Standpunkt handeln müsse, den es während der ganzen Zeit eingenommen habe. Obwohl die Vereinigten Staaten niemals eine Fazit gegeben, noch in irgend einer Weise angedeutet hätten, daß sie zu einem Entgekommenen bereit seien, glaube er doch, daß keine Nation bereitwilliger die Hand bei der Regelung der Verschwendungen und Schwierigkeiten Europas bieten würde, als Amerika und das amerikanische Volk. Der Premierminister betonte, daß Lausanne für Amerika ein Ultimatum bedeutet und betonte, daß alles, was in Lausanne geschah, dazu diente, die inneren Schwierigkeiten Europas einzurichten. Der Premierminister wies darauf hin, daß Artikel 1 der Vereinbarung, der den Reparationen ein Ende setzte, eine große Tat sei. Die internationale Wirtschaftskonferenz sollte seiner Ansicht nach nicht in Genf abgehalten werden. Deutschland müsse zurückgebracht werden in die gewöhnlichen internationalen Beziehungen. Er freue sich mittleren zu können, daß Lausanne England näher an Frankreich gebracht habe, Frankreich näher an Deutschland und Frankreich und Deutschland näher an England. Die britische Regierung wird sicher forschen, mitzuwirken, um ihre guten Dienste für den Frieden zu verwenden. Das Werk, das in Lausanne nur begonnen hat, habe neue Wege eröffnet, vielleicht sehr breite Wege, und er erhoffte für das Werk seiner Kollegen und seiner selbst um die herzliche Zustimmung des Hauses.

### Die Unterhausdebatte über Lausanne.

tu. London. Nach dem jetzt vorliegenden ausführlichen Bericht über die geführte Unterhausdebatte erklärte der Premierminister bei seiner Auseinandersetzung mit Churchill über das „Gentlemen-agreement“ im einzelnen noch: Um zu verhindern, daß im Falle der Nichtratifizierung des lausanner Vertrages das Werk gefährdet würde, festen wir darüber eine andere Vereinbarung: statt Deutschland wieder auf den suspendierten Youngplan zurückfallen zu

des Danziger Kreisstaates aufzuhalten, eine günstige Möglichkeit zur Ausübung ihres Wahlrechts am 31. Juli zu gewahren, befördert der Seidenst. Döppen, die Schnellsschiffsmühle Szwinehude-Soppo-Pillau-Memel, am Wahltag Stimmbergschicht bei Vorlegung des Stimmzettelns für den besonders herabgelegten Preis von 4 Mark von Soppo nach Pillau und zurück. In Pillau ist für ein Wahllokal gesorgt. Auch Durchfahrende von Szwinehude nach Döppen können dort mit Stimmzettel wählen.

Ministerpräsident Held stellt Strafantrag gegen die „Berliner Börsenzeitung“. Ministerpräsident Dr. Held hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, gegen die Berliner Börsenzeitung im Zusammenhang mit der Beichterstattung über die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Prag einen Strafantrag erläutert.

Zeitungserwerb in Oberschlesien. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die in polnischer Sprache erscheinende Halbmonatsschrift „Gloszna“ bis zum 30. 8. verboten, weil in der Ausgabe vom 1. 7. die Reichsregierung höflich verächtlich gemacht wird. Außerdem hat der Ober-

lassen, würden wir den gesamten Fragenkomplex wieder aufnehmen und sehen, ob sich nicht eine andere Methode finden läßt. Was auch immer geschehen möge, keine Bezahlung kann jetzt von Deutschland erwartet oder verlangt werden. Angenommen, es müsse ein Interregnum bestehen zwischen dem Zustand „Reparationen“ und dem Zustand „keine Reparationen“, so muß dieses Interregnum eher von der Art „keine Reparationen“ als von der Art „Reparationen“ sein. MacDonald hob hervor, daß die Vorbereitungen für die zweite Phase der Konferenz ohne Verzug getroffen würden.

MacDonald fuhr dann fort: Deutschland ist eine Nation, die Selbstabstötung begeht, eine Nation, deren Stimme in Not angenommen wird, wenn sie flug ist, wie die jeder anderen Nation, deren Stimme klagt ist, und die abgelehnt wird, wenn sie unlug ist, wie die Stimme irgendeiner anderen Nation abgelehnt wird.

Der Führer der Opposition, Landsburn, drückte volle Unterstützung der Opposition für die glänzende Arbeit der Regierung im Interesse der Nation und der gesamten Welt aus. Er betonte die Verbreitung der Arbeiterpartei, daß jetzt endlich jedermann zu dem Schluß gekommen ist, daß die unheilvollen Reparationen niemals in den Friedensvertrag hätten hineingelegt werden dürfen. Landsburn drückte die Erwartung aus, daß Amerika ebenfalls in der edelmäßigen Weise handeln wird, um den „riesigen Fehler“ der Reparationen aus dem Weg zu schaffen.

Lord George gab die Überzeugung Ausdruck, daß die Politik völliger Streichung in Lausanne hätte erzielt werden können, wenn die britische Regierung darauf bestanden hätte. Italien, Belgien und Deutschland hätten die Politik unterstützt und Frankreich hätte es sich nicht leisten können, völlig孤立 dazustehen. Auch Lord George verlangte eine Auflösung über das sogenannte Gentlemanabkommen. Er betonte, daß dieses Abkommen nicht in dem Weisbach auf Paulanne enthalten sei. Lord George behauptete, ein Abkommen dieser Art habe zu jeder Zeit während der letzten 12 Monate abgeschlossen werden können. Brüning wäre nicht weniger vernünftig gewesen als Herr v. Papen.

Reville Chamberlain legte die Schuldenlage wie folgt dar: Wenn allgemeine Streichung erzielt werden kann, ist frecheinlich, wenn die britische Regierung darauf bestanden hätte. Italien, Belgien und Deutschland hätten die Politik unterstützt und Frankreich hätte es sich nicht leisten können, völlig孤立 dazustehen. Auch Lord George verlangte eine Auflösung über das sogenannte Gentlemanabkommen. Er betonte, daß dieses Abkommen nicht in dem Weisbach auf Paulanne enthalten sei. Reville Chamberlain legte die Schuldenlage wie folgt dar: Wenn allgemeine Streichung erzielt werden kann, ist frecheinlich, wenn die britische Regierung darauf bestanden hätte. Italien, Belgien und Deutschland hätten die Politik unterstützt und Frankreich hätte es sich nicht leisten können, völlig孤立 dazustehen. Die Lausanner Konferenz sei an die Wurzel des Übels sehr nahe herangekommen und habe — allerdings vorbehaltlich der Mitarbeit der Vereinigten Staaten in einem späteren Stadium — einen großen Schritt vorwärts zur Wiederherstellung jenes Vertrauens getan, das das eine ist, was die Welt braucht.

Chamberlain, öffentlich über die Rede Lord Georges sehr verärgert, wandte sich gegen die Behauptung Lord Georges, daß eine allgemeine Streichung durchführbar gewesen wäre, wenn die britische Regierung daran festgehalten hätte, und fragte: Würden wir bei dem, was wir in Lausanne taten, nicht an Amerika denken? Meine Lord George daß wir Amerika nicht mit reinen Händen gegenüberstehen, und hörte er nicht, daß wir in Lausanne erklärten, wir würden keinen Penny von den Reparationen zu rückschaffen, den wir von Deutschland erhalten?

### Keine englisch-amerikanische Vereinbarung über die Kriegsschulden.

tu. London. Keiner ist amtlich ermächtigt, die Nachrichten zu demontieren, daß eine Verständigung oder Vereinbarung irgendwelcher Art mit den Vereinigten Staaten über die Kriegsschuldenzahlung zustande gekommen sei.

\*

### Amerikanische Erklärungen.

tu. Washington. Staatssekretär Stimson erklärte einem Reutervertreter, daß die amerikanische Regierung über Lausanne weder direkt noch indirekt um Rat gesucht worden noch von einem Gentlemanagreement in Kenntnis gesetzt worden sei. — Senator Borah erklärte im Namen der Regierung, daß diese in keiner Weise durch irgendein Gentlemanagreement direkt oder indirekt gebunden sei.

Präsident die in Natur ercheinende Übersichtliche Ge-richtszeitung bis zum 14. 8. verboten.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Staatsrat Dörrich. Der Herr Reichspräsident hat an den Fraktionssitzenden der christlich-sozialen Bauern- und Landwirtschaftspartei Herrn Staatsrat Dörrich aus Anlaß seines 50. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm überwiesen.

Politische Zusammenföhrung am Montag und Dienstag.

tu. Berlin. Während es in der Reichshauptstadt am Dienstag verhältnismäßig ruhig geblieben ist, kam es in den verschiedensten Teilen des Reiches wieder zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern.

In Köln stießen Polizei und Demonstranten zusammen, die sich in der Hauptstraße aus Kommunisten zusammensetzten. Bei der zwangsweisen Räumung einer Wohnung leistete die inzwischen angekommene Woge Widerstand, so daß Polizei eingreifen mußte. Die Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen und auch be-

schoßen. Ein Beamter erhielt einen Schulterschuß. Weitere Personen wurden verhaftet.

In der Nacht zum Dienstag wurde in dem Orte Steeden bei Limburg (Lahn) ein SA-Mann von einem politischen Gegner erschossen.

Um Montag abend kam es in der Heilbronner Innenstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und SA-Leuten. Die Nationalsozialisten wurden schwer bedroht, so daß die Polizei ausgiebig vom Gummirümpel Gebrauch machen mußte. Einzelne heimkehrende SA-Leute wurden von politischen Gegnern überfallen und verprügelt. Die Polizei, die von der Menge ebenfalls angegriffen wurde, war genötigt, mehrere Straßensäuge zu sperren.

Nach einer Meldung aus Stuttgart wurde am Montag abend der 18-jährige Nationalsozialist Weiß in Heidelberg a. d. Brenz von einem Kommunisten durch drei Wetzstiche lebensgefährlich verletzt. Der Hauptläster, der Kommunist John, konnte später verhaftet werden.

In Kürnbach wurde in der Nacht ein von einem gräßlichen bestreiter Nationalsozialist von acht Leuten gefeuert und gestoßen, seine Uniform auszuziehen. Die unbekannten Täter entzerrten sich mit der Uniform. Das Mädchen flüchtete in ein in der Nähe befindliches Haus, gegen das ein Schuß abgefeuert wurde.

Der Kreisauer Polizeiwacht, dem sozialdemokratischen Organ zufolge, hat sich die Zahl der Todesopfer von Ohlau inzwischen auf vier erhöht. Die vier Getöteten sind sämtlich Nationalsozialisten. Keiner von ihnen haben so schwere Verlebungen, daß sie noch nicht identifiziert werden konnten. Die Führung der SA teilt mit, daß immer noch einige Nationalsozialisten fehlen, die an den Vorgängen am Sonntag in Ohlau beteiligt waren.

In der Nacht zum Mittwoch kam es in Elsenhausen im Anschluß an einen deutschen Tag der Nationalsozialisten zwischen befehlenden SA-Leuten und Reichsbannerangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 30 Schüsse fielen. Drei Angehörige des Reichsbanners wurden verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kielner Überfallkommando nahm 51 Personen fest.

Polizeibeamte wurden heute früh in Hindenburg von einer großen Anzahl Nationalsozialisten angegriffen. Auf Schreckschüsse eilten neun weitere Beamte herbei. 80 Personen wurden zwangsweise festgestellt. Bei ihnen wurden 2 schwer geladene Pistolen, 28 Schuß Reservemunition, 2 Schlagringe, Schloßzümer und Stöcke gefunden.

### Die schweren Unruhen in Köln.

Polizei mit heittem Wasser begossen

Köln. (Funkspruch.) Zu den gemeldeten Ausschreitungen im Stadtteil Sülz teilt die Polizei unter anderem mit, daß die Säuberungen durch Kommunisten in Form einer offenen Auseinandersetzung und des planmäßigen Angriffs gegen Polizeikommandos annehmen. In planmäßiger Durchführung der Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden. 42 Personen wurden festgenommen.

Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden Polizeibeamte aus den Häusern beschossen und mit heittem Wasser begossen. Hier wurden 17 Rädelsführer festgenommen.

### Vorstellungen wegen der blutigen Ausschreitungen.

WdA. Die Abg. Weiß und Dr. Breitscheid erschienen am Dienstag nachmittag beim Reichsinnenminister Freiherrn von Galen, um ihm, wie von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, angesichts der Blutbilanz der letzten Tage noch einmal auf das Anwachsen des SA-Terrors hinzuweisen. Sie machten ihn mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß ein weiteres Verharren der Reichsregierung in Untätigkeit zu Folgen führen müsse, für die die Reichsregierung die Verantwortung zu tragen habe.

Gleichzeitig hat der Deutschnationale Fraktionsführer im Preußischen Landtag, Dr. v. Winterfeld, den Reichskanzler v. Papen aufgefordert, um wegen der blutigen Vorstände in Preußen Vorstellungen zu erheben. In der Befreiung hat Dr. v. Winterfeld den Reichskanzler auf die Notwendigkeit eines sofortigen Eingreifens des Reiches in Preußen aufmerksam gemacht.

Alle diese innenpolitischen Fragen werden auch Gegenstand der für Donnerstag vorgesehenen Aussprache beim Reichspräsidenten sein.

### Der "Bölkische Beobachter" fordert den Ausnahmezustand.

München. (Funkspruch.) Unter der Überschrift „Das Reich ist reif“ für den Ausnahmezustand, schreibt der „Bölkische Beobachter“ u. a.: Von allen theoretischen, aufbauwilligen Ankündigungen der Reichsregierung Papen-Gayl sei nichts geblieben als eine außenpolitische Unterwerfung und die durch die Straßen der deutschen Städte sich ungehemmt austobende Notkord. Das ganze Reich sei schon längst für einen Ausnahmezustand reif. Wolle die Reichsregierung nicht zum Geißel der Welt werden, wolle sie nicht eines Tages als Gefangene des noch in Preußen amtierenden Marxismus erwachen, wolle sie die Nation vor einem blutigen Untergang bewahren, dann müsse sie den Ausnahmezustand verkünden. Jedes Sogern sei unverantwortlich. Könne die Reichsregierung sich dazu nicht entschließen, dann müsse man erklären: Fort mit diesen Plännern, fort mit ihnen, lieber heute als morgen!

### NS-Regierung in Hessen

Darmstadt, 13. Juli.

Die für Donnerstag vorgesehene Wahl des hessischen Staatspräsidenten ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Gründe für die Verzögerung dürften darin liegen, daß Nationalsozialisten und Zentrum erst die Reichstagswahlen abwarten wollen.

Die Besprechungen über die Regierungsbildung sind im großen und ganzen abgeschlossen. Die seither von den Sozialdemokraten verwalteten Ministerien: Staatsministerium, Innenministerium und Kultusministerium werden von den Nationalsozialisten übernommen, während das Zentrum die bisher von Minister Kienberger verwalteten beiden Ministerien für Finanzen und Justiz überhält. Da nur ein Zweimännerkabinett in Aussicht genommen ist und von den Nationalsozialisten als Staatspräsident der Landtagspräsident Professor Dr. Werner aufgestellt ist, dürften mit Bestimmtheit die drei genannten Ministerien in einer Hand vereinigt werden.

### Wann wird ratifiziert?

WdA. Von deutlicher anständiger Stelle wird ernst betont, daß Deutschland mit dem angeblichen Geheimabkommen der Gläubigerparteien nichts zu tun habe und daß der deutsche Regierung solche Abkommen nicht vorgelegen haben. Dagegen wird behauptet, daß die Gläubigerparteien den Standpunkt vertreten, daß sie den Vertrag von Lausanne erst dann ratifizieren wollen, nachdem ihr

Berhältnis zu den Vereinigten Staaten geklärt ist. Eine solche Klärung kann nach der parlamentarischen Rat in den Vereinigten Staaten kaum vor dem Rücktritt nächsten Jahres erfolgen. Bis dahin ist die Situation also insofern vollkommen klar, daß Deutschland auf Grund der Paulanne Abmachungen nichts zu loben hat. Was wird aber nun, wenn eine der Mächte den Panzener Vertrag nicht ratifizieren sollte. Der Reichskanzler hat bereits in der letzten öffentlichen Plenarrede in Lausanne diese Frage angesetzt und MacDonald hat als Präsident der Konferenz darauf angesprochen. Danach steht fest, daß in diesem Falle eine neue Situation entstehen würde, die eine neue gemeinsame Beratung und Entscheidung der beteiligten Mächte notwendig machen würde. Von einem Wiederansetzen des Yonne-Plans kann also danach nur keine Rede sein. Das kommt auch in der Rede Ebendorffs im analistischen Unterhaus zum Ausdruck, in der er meint, daß, wenn jemand glaubt, daß der Yonne-Plan wieder zurückkehren könnte, dann braucht er drastische Handlung. Auch nach deutscher Auffassung ist praktisch und politisch der Young-Plan durch Lausanne erledigt. Der Ausgangspunkt einer neuen Konferenz könnte nur das Ergebnis der letzten Konferenz sein. Wenn die Reichsregierung überseits die Ratifizierung des Abkommens durch den Reichstag betreiben wird, steht noch nicht fest. Die Reichsregierung hat in dieser Frage völlig freie Hand und ist in keiner Weise gebunden.

### Der Wahlkampf am Dienstag.

zu Berlin. Der Wahlkampf ist überall im Reiche trotz der großen Hitze in vollem Gang. Dr. Bräuning sprach am Dienstag in Buntreinversammlungen in Ratibor und in Beuthen. Er betonte u. a., sein Wort von den 100 Metern vor dem Ziel habe sich bestätigt. Nur hätten andere die Früchte seiner Arbeit von zwei Jahren geerntet.

Dr. Hugenberg sprach in einer Kundgebung der DNVP. in der Stadtballen in Münster. Er wandte sich scharf gegen die Behauptungen des Zentrums, daß es dauernd bemüht gewesen sei, eine Rechtsregierung im Reiche herbeizuführen und der DNVP. in dieser Richtung wiederholt Unrichtungen gemacht habe. Diese Behauptungen seien Lügen.

Dr. Goebbels sprach in Kundgebungen der NSDAP. in Essen, Gelsenkirchen und Dortmund. Er hofft besonders darauf, daß nicht eine kleine Gruppe von Männern die Regierung Brüning gekürt habe, sondern der von den Nationalsozialisten organisierte Druck gegen das System. Weiter sprachen u. a. noch in einer Wahlkundgebung der DNVP. in Berlin der mecklenburgische Staatsminister v. Michael und in einer Kundgebung der NSDAP. in Hamburg der preußische Landtagspräsident Kerl.

### Kollektivismus oder Persönlichkeit in der Wirtschaft?

Dresden. Die Frage, ob die Persönlichkeit oder das Kollektivum in der Wirtschaft eines Staates auschlagend sein sollen, behandelte am Montag nachmittag der Deutschnationale Spitzenkandidat in Ostholstein, Oberfinanzrat Dr. Bang, vor einem großen Kreis von Angehörigen der Industrie, des Handels und Gewerbes und anderen Gütern der DNVP. Er bezeichnete die Entscheidung dieser Frage als Lebensfrage der Wirtschaft, die sich unheilvollerweise seit 1918 von der Taufe zur Betriebswirtschaft und seit der Inflation zur Kaufwirtschaft der Notverordnungspolitik entwidelt habe. Dr. Bang entschuldigt sich — eine Selbstverständlichkeit für ihn als Vorläufer deutsch-nationaler Weltanschauung — unbedingt für die Ufahrt vom Kollektivismus, das wenigen eine unverantwortliche Herrschaft über viele gibt, und für die Rückkehr zur Persönlichkeitswirtschaft der Verantwortlichkeit. Dabei betonte er, daß dies ganze politisch-wirtschaftliche Problem sein Schwergewicht von sittlichen und ethischen Forderungen her erhält.

Dr. Bang sieht die Grundursachen unseres Unglücks in der Erfüllungspolitik und der marxistischen Enteignungswirtschaft der Nachkriegsjahre. Diese falsche Einstellung, die unheilvolle Folgen u. a. auf dem Gebiete der Kapitalüberhand und große Verluste an Volkserwerben gezeigt hat, war, so führte der Redner weiter aus, eine Quelle steter gesetzgeberischer Irrtümer und der Misshandlung des Wirtschaftsgesetzes. Hierher gehören jede (marxistische) Politik, die den Staat nicht aus der Produktion, sondern aus der Enteignung leben läßt, und die Herrschaft des reinen, mammonistischen Kapitalismus. Demgegenüber stellt Dr. Bang die Forderung auf: Die Währung gehört in die Hand des Staates, die Kreditgewährung in die Hand der Wirtschaft. Das „Aedem das Seine“ der preußischen Könige findet heute seinen Ausdruck in dem sozialen Gedanken, wie ihn die Deutschnationalen verstehen; in dem Wirtschaftsführer für das sittliche und leibliche Gedanken aller Volksgenossen. Das heißt: der Aufbau eines neuen Staates kann nicht ohne die Arbeiterschaft gedacht werden. An diesem Sozialismus, der den Klassenkampf ablehnt und die organische Verbundenheit von Mensch, Arbeit und Werk erwartet, wird es sich entscheiden, ob wir das Dreite Reich gesund oder mit dem Schwamm im Geball aufbauen können.

Im Schlußteil seines großangelegten Vortrages behandelte Dr. Bang die sogenannte Kritik des Kapitalismus, die in Wahrheit eine Kritik des Sozialismus sei, und entwickelte seine Idee der verantwortlichen, germanisch-schaffenden Führerpersönlichkeit. Er wandte sich gegen die anormale Wirtschaftsführung und trat für eine Reform des Amtien- und Inhaberpapier-Rechts ein. Dem Soz des preußischen Kultusministers Grimm „Kult ist Schuld“ sei das Wort entgegenzustellen: „Eigentum ist Heiligtum“. Die Rettung Deutschlands ist nur möglich, wenn es gelinge, den unzähligen Egoismus der öffentlichen



### Die größere Ausdauer entscheidet

nicht nur beim Sportler, sondern auch im geschäftlichen Leben den Sieg. Ohne Zweifel erhält also der Geschäftsmann mit der größeren Werbe-Ausdauer die meisten Kunden. Zur größeren Werbe-Ausdauer gehört die laufende Anstellung im Kiesaer Tageblatt, das für den täglichen Geschäftsmann der nimmermüde Helfer im Kampf um den Kunden ist.

Hand, jenen schamlosen Gemeinnütz, zu überwinden und die Rechte und Pflichten der Persönlichkeit in der Privatwirtschaft wieder zu begründen.

### Wahlabkommen der Wirtschaftspartei.

WdA. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hielt in Berlin eine Tagung ab, um zu dem von der Partei erfaßten Wahlabkommen mit verschiedenen Mittelpunktsgruppen und der Bayerischen Volkspartei Stellung zu nehmen. Der Reichsausschuß stimmt dem Wahlabkommen zu. Durch die Befreiungsvereinbarung der Wirtschaftspartei mit dem Bay. Volkspartei, dem Bay. Bauernbund und anderen Mittelpunktsorganisationen, die sämtlich in den Wahlkreisen ebenso Befreiungsvereinbarungen untereinander eingehen und der sich voraussichtlich auch die Deutsche-Hannoversche Partei antwortlich wird, ist, wie die Wirtschaftspartei mittelt, restlos dafür Sorge getragen, daß keine einzige bürgerliche Stimme verloren geht. Der Reichsausschuß hat ferner die Stellung der Partei aufgestellt.

### Jungdo unterliegt nicht Staatspartei.

WdA. Die Reichspressestelle des Jungdeutschen Ordens teilt mit: In verschiedenen Zeitungen sind Nachrichten erschienen, daß der Jungdeutsche Orden in Berlin die Parole ausgegeben habe, bei der Reichstagswahl die Stimme für die Deutsche Staatspartei abzugeben. Weiter wurde behauptet, daß die Ordensleitung auch im übrigen Reiche auf die Mitglieder in ähnlichem Sinne einswirkt. Diese Meinungen sind fast erfunden. Der Jungdeutsche Orden hat weder in Berlin noch in anderen Teilen des Reiches eine Wahlparole für die Staatspartei ausgesetzt. Das gleiche gilt für die Jungdeutsche Bewegung, die aus der früheren Volksnationalen Reichsvereinigung hervorgegangen ist.

Wie das Nachrichtenbüro des DDP. dazu noch hört, werden Jungdeutsche Orden und Jungdeutsche Bewegung eine Parole für bestimmte Parteien überbaut nicht ausspielen, sondern nur allgemeine Richtlinien für die Wahl aufstellen, wobei der Kampf gegen den Radikalismus mit an erster Stelle stehen wird. In diesem Rahmen wird die Stimmabgabe freigegeben sein.

### Seerings an den Berliner Polizeivizepräsidenten.

Berlin. Der preußische Minister des Innern Seering hat, wie der amtliche preußische Briefdienst mitteilt, ein Schreiben an den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß gerichtet, in dem es u. a. heißt: Der Minister entnehme zu seinem größten Bedauern aus dem Urkatalog Nummer 573 der NSDAP. daß neben weiteren, öffentlich hältlosen Vorwürfen gegen Weiß auch Behauptungen vorgebracht würden, die eine unerhörte Beleidigung seiner Gattin darstellen. Da diese Behauptungen unter dem Schutz der Immunität aufgestellt seien, sei es für den Polizeivizepräsidenten sehr schwer, seiner Gattin für die Verunglimpfung sofort eine äußere Genugtuung zu verschaffen.

Ich möchte Ihnen deshalb sagen, fügt das Schreiben weiter aus, daß alle anständigen Menschen selbst unter Ihren politischen Gegnern gleich mit von der widerwärtigen rein demagogischen Verunglimpfung nur mit dem Gefühl höchster Entrüstung Kenntnis nehmen. Eine an den politischen Kämpfen völlig unbeteiligte Frau darf derart zu beleidigen, läßt eine Bekennung erkennen, die bisher in Deutschland noch niemals vorgegetragen ist.

### Sir John Simon

über die Beschränkung des britischen Kohlenimports durch Deutschland.

London. (Funkspruch.) Staatssekretär des Neuenhauses Sir John Simon führte heute im Unterhaus auf einer Frage über die Beschränkung des britischen Kohlenausfuhr nach Deutschland aus, die deutsche Regierung habe vorgeschlagen, diese Angelegenheit zusammen mit der Frage über die Vereinbarkeit des gegenwärtigen britischen Bollatzes mit § 2 des Protocols des englisch-deutschen Handelsvertrages einem Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, der aus einem deutschen, einem britischen und einem neutralen Schiedsrichter bestehen soll. In Bezug auf die Kohlenangelegenheit habe die britische Regierung den Vorschlag eines Schiedsgerichtsentscheidung angenommen; was die Bollatz anlangt, sei gegenwärtig noch ein Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen im Gange.

### Zum Ausbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Dresden. Das Kreis der lädtlichen Jugendbewegung geben uns folgende Mitteilungen: Die weitere Ausgestaltung des Freiwilligen Arbeitsdienstes hat in den letzten Monaten besonders lebhaft die Blinde und Organisationen beschäftigt, die bereits früher ihre Kräfte in den Dienst der Arbeitslagerbewegung gestellt hatten. Sie leben im Freiwilligen Arbeitsdienst eine herausragende Wichtigkeit, die Größe des deutschen Lebensraumes durch Einsatz der brach liegenden Kräfte der jungen Generation zu überwinden und den Weg zu einer neuen Gemeinschaft und Volksordnung zu bahnen. Es ist nach den bisherigen praktischen Erfahrungen vorbildlich gelungen, die junge Mannschaft aller Berufe und Volksgruppen in produktiver Leistung zusammenzuführen. Die meisten Führer der blinden Jugend, studentischen Gruppen, der Volksküche für Arbeitsdienst und Wehrverbände sowie junge Führer des evangelischen und katholischen Arbeitsdienstes haben deshalb als ihren Beitrag zu den Blinden einer gezielten Regelung auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen einheitliche Vorschläge zur künftigen Ausgestaltung des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgearbeitet und der Regierung überreicht.

Sie enthalten folgende wichtige Grundsätze: 1) Heranbildung einer menschlichen und technisch gleich zuverlässigen Führertrichter aus der deutschen Jungmannschaft selbst; 2) Orientierung der Lager für alle Arbeitslagerbewegungen und Berufsgruppen; 3) Ausdehnung des förderungswürdigen Personenkreises auf alle jungen Menschen bis zum 28. Lebensjahr, insbesondere auch auf Studenten und Jungabamiter; 4) Ausdehnung der Förderungsdauer. Dabei wird von der Voraussetzung ausgegangen, daß in den Arbeitslagern die Freizeitgestaltung mit dem Ziel einer ernsthaften geistigen Schulung und die körperliche Erziehung gleichberechtigt neben der Produktivität der vorperiodischen Arbeit stehen müssen. Um die technische Arbeit für die Träger des Dienstes zu erleichtern, wird auch eine organisatorische Neugestaltung als dringend wünschenswert bezeichnet. Diese grundlegenden Vorschläge ergeben sich aus der grundsätzlichen Auffassung der genannten Organisationen und Bünde, daß der Freiwillige Arbeitsdienst nicht ein arbeitsrechtliches und sozialfürgerichtliches Problem sei, sondern der entscheidende Weg, um großen Teilen der Jungmannschaft aus breitesten Volkschichten eine Einstiegsmöglichkeit für die Wiedergebundung und den Wiederaufbau von Volk und Staat zu geben. Abordnungen der zu diesem geheimen Vorgehen geeigneten Gruppen haben Gelegenheit gehabt, die Vorschläge den aufständigen Mitgliedern der Reichsbegleitung persönlich zu unterbreiten und für ihre Vorschläge das größte Verständnis und Entgegenkommen gefunden; sie haben sich bereit erklärt, auch fünfzig ihrer Organisationen und Kräfte für den Arbeitsdienst zur Verfügung zu stellen.

## Eine Rundgebung des Rektors der Berliner Universität zu den gestrigen Vorfällen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Rektor der Berliner Universität, Übers., hat für morgen folgenden Antrag an den schwarzen Breitern der Universität vorgelesen:  
Von zuckloser Hand sind in der letzten Nacht Schleifen der am Gefallenenendenmal niedergelegten Kränze entfernt worden. Ich kann vorläufig kaum annehmen, daß es Studenten waren, die eine so gemeine Tat vollbrachten. Kommilitonen bewahrt die Ruhe. Die Untersuchung ist im Gange. Die Täter werden auf strengste bestraft werden."

## Ein PSD-Führer tot aufgefunden.

Altona. (Funkspruch.) Der seit Montag vermisste Kommunistenführer Bauer aus Wanne (Holstein) ist am Dienstag unweit der Thaufer von Münster nach Möckelbusen tot aufgefunden worden. Die Leiche lag in einem Graben und war mit Schlamme bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

## Bauernaufruhr in der Nähe Warchaus.

Bischof drei Tote, fünf Schwerverletzte.  
zu. Warchau. In der Ortschaft Jadow bei Warchau fand es im Laufe des Dienstags zwischen Bauern aus den benachbarten Dörfern und der Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei es bisher drei Tote, fünf Schwerverletzte und einige leichtverletzte gab. Unter den leichtverletzten befand sich auch ein höherer Polizeibeamter. Der Grund zu dem Zusammenstoß war die vom dem Magistrat den Bauern aufgelegte Marktsteuer, die durch die Polizei oft in rigoroser Weise eingekobert wurde.

Am Dienstag führte ein Streit zwischen Polizei und einigen Bauern zu hellem Aufsehen, der unter den auf dem Markt versammelten Bauern ausbrach. Die Bauern fielen über die gerade auf dem Markt anwesenden Polizisten mit Stockpfeil her und bewarfen sie mit einem dichten Steinbogen. Die Polizei, die inzwischen verstärkt wurde, mußte sich mit der Schußwaffe zur Wehr setzen. Erst durch Absegnen einer Salve wurde die ora bedrohte Polizei wieder Herr der Lage. Als die Ruhe wieder hergestellt war, wurden mehrere Bauern verhaftet.

## Die Taucherarbeiten am Wrack der "Prometheus".

Paris. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des Marineministeriums sind sämtliche Dichtungsklappen des gesunkenen Unterseebootes "Prometheus" geschlossen. Allerdings steht noch nicht fest, ob auch die Dichtungsklappen des Turmes geschlossen sind, da die Taucher dortin noch nicht vordringen konnten. Unaufhörlich steigen aus dem Wrack Luftbläser auf.

## Wolkenbruch am Starnberger See.

zu. Starnberg. Dienstag früh gegen 4 Uhr setzte am Westufer des Starnberger Sees ein heftiger Gewitterregen ein, der gegen 6 Uhr wolkenbruchartige Ausmaße annahm. Verschiedene Orte am Westufer des Sees wurden unter Wasser gesetzt. Der kleine Ort Traubing war zeitweise vollkommen vom Wasser eingeschlossen. Verheerend wirkte sich der Wolkenbruch über Taching aus. Hier stand im Nu die ganze Ortschaft am See unter Wasser. Die Bewohner wurden in ihren Häusern eingeschlossen. Das Wasser drang in viele Wohnungen ein und richtete großen Schaden an. In einem Hotel wurden die Speisenzimmer arg in Mitleidenschaft gezogen. Der alte Friedhof wurde furchtbar verwüstet. In der unteren Ortschaft ist kein Haus, in dem nicht der Keller oder die unteren Stockwerke überflutet sind. Drei Stunden dauerte der Hauptschlag. Stellenweise stürzte das Wasser in einem halben Meter Höhe durch den Ort. In der Nähe von Taching wurde der Bahnhofsvorleiter durch die Wassermassen geföhrt. Der durch das Wasser angerichtete Schaden ist nicht annähernd abzusehen.

## Schweres Unwetter im Mittelrheingebiet.

Koblenz. Ein schweres Unwetter ist gestern im Gebiet des Mittelrheins niedergegangen. Besonders schwer betroffen wurde Kuhmannshausen. Durch den wolkenbruchartigen Regen und durch Hagelschlag haben die Weinberge schwer gelitten. Auch im Hunsrück hat das Unwetter arg gebaut.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. Juli 1932

### Kein Schreiben der deutschen Regierung zu dem gentlemen agreement.

Berlin. (Funkspruch.) In den Neuerungen Lloyd Georges im gestrigen Unterhaus, der die englische Regierung nach dem Schreiben der deutschen Regierung zu dem gentlemen agreement gezeigt hat, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß der deutsche Regierung von einem derartigen Schreiben nichts bekannt ist, ebenso wenig wie von einem Schreiben an die deutsche Regierung.

### Neue Devisenablieferungen in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, ist gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Victor Salvator von Hohenlohe und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Kienz ein Haftbefehl erlassen worden wegen Devisenablieferungen im Werte von über 300 000 Mark.

### Politischer Teilstreik bei den Deutschen Werken in Niel.

Niel. (Funkspruch.) Von den 80 gegenwärtig auf den Deutschen Werken beschäftigten Elektroarbeitern haben 65 die Arbeit niedergelegt, weil sie die Entlassung eines Arbeitskollegen fordern, der angeblich als SA-Mann an den Angriffen auf das Gewerkschaftshaus im Oberharz beteiligt gewesen sein soll.

### Do X nach Swinemünde gestartet.

Danzig. (Funkspruch.) Nach fast einwöchigem Aufenthalt in Danzig ist das Flugzeug Do X heute um 11 Uhr seinen Propagandaflug mit dem Ziel Swinemünde fort.

### Die "Schlesische Bergwacht" auf drei Tage verboten.

Breslau. (Funkspruch.) Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat gemäß dem Erlassen des Reichsinnenministers und dem Beschluss des Reichsgerichts die "Schlesische Bergwacht" in Waldenburg auf die Dauer von drei Tagen verboten.

## Rabattsparevereine zahlten fast 25 Millionen aus.

Die dem Reichsverband der Handelschutz- und Rabattsparevereine Deutschlands, der vom 24. bis 27. Juli d. J. seinen dreißigsten Verbandsitag in Karlsruhe abhält, angehören Handelschutz- und Rabattsparevereine haben im vergangenen Jahre der vorzülichen Kundlichkeit den Beitrag von 24,5 Millionen Mark an erspartem Rabatt ausgezahlt. Das sind trotz Preiszuzugangs- und Kaufkraftsteuern.

## Große Feier.

Welch einen Sauber üben diese zwei Worte auf feinen Jungen, auf jedes Wandel aus, die sonst allgemein morgens und mittags durch die Straßen ziehen, den Schulzettel auf dem Rücken, aber leider heute nicht die Schulzettel in der Hand — und die nur den ganzen lieben langen Tag nur für sich haben, ganz für sich! Kein hastiger Schulweg des Morgens!

Kein Schulabschluß den Vormittag über! Keine Schularbeit des Nachmittags oder des Abends!

Kein — den ganzen Tag über nichts, gar nichts anderes tun müssen, als was man grad mag — und welche eine Freude, welche eine Seligkeit!

Den ganzen Tag nichts als Fußballspielen, vom Frühstück bis zum Mittagessen und vom Mittagessen bis zum Abendbrot, so trahmt der eine, indem der andre sich nichts Schöneres zu wünschen weiß, als auf Schusters Rappen, zu Hause oder gar mit dem eigenen Badelboot auf Tage oder gleich ganze Wochen von Hause zu verschließen und ein höchst abenteuerliches und romantisches Romadenein mit ein paar gleichgestimmt Sammelabenden zu führen — ein Seltzeben mit abendlichen Lagerfeuern und mit Streifzügen durch die nächtlichen Wälder oder mit laderischen Abenden bei gästlichen Landleuten, in deren Scheuren sich's auf Heu und Stroh nach durchwandertem Tage zumindest so gut schlafen wie zu Hause im weichen Bett.

Mancher Junge, manches Wandel mag da sein, daß die Zeit hat kaum erwartet können, weil auf dem Geburtstagstisch das leichte Mal eine Photocamera lag, die nun gründlich und nach jeder Richtung hin erprobt werden soll — gar auf einer Welt, die man mit Vater und Mutter ins Gebirge oder an die See machen darf — oder sei's auch nur zu Verwandten auf Land oder in eine beschauliche Sommerfrische in der Nähe. Was heißt da "nur" — die Welt ist überall schön, wenn man jung ist und vor allem ungebunden an irgend ein Wohl, das hinter einem steht immer dann, wenn das Wohl bei etwas ganz anderem ist.

Unders als bei den Erwachsenen, für die die Ferienfreude erst in erholsamer Ruhe besteht, liegt bei dem jungen Volke die Erholung, die Entspannung vor allem andern in diesem förmlichen Ungebundenein, und das soll ihm niemand streiten machen, gerade wer in der andern Zeit, der Schulzeit, auf strenge Buht und Ordnung hält!

noch 1,5 Millionen Mark mehr als im Jahr 1930, und die seit der Währungsbesetzung bisher als Rabatt ausgeschätzte Summe hat damit den Betrag von rund 100 Millionen Mark erreicht. Dem Reichsverband der Handelschutz- und Rabattsparevereine gehören jetzt wieder mehr als 88 000 Mitglieder an. Der Jahresbericht des Verbandes stellt der Steigerung der ausgeschätzten Rabattsumme die Tatsache gegenüber, daß die Konsumvereine vielfach erhebliche Dividendenherabsetzungen vornehmen oder die Dividendenzahlungen an die Mitglieder überhaupt aufzufallen lassen mussten. In einigen ärmeren Vereinen des Reichsverbandes der Handelschutz- und Rabattsparevereine wurde im vergangenen Jahr die Summe von einer Million an ausgeschätztem Rabatt überschritten, in der Mehrzahl der Vereine darf die Entwicklung als recht befriedigend bezeichnet werden und selbst in den kleineren Verbundvereinen haben sich die ausgeschätzten Rabattsummen gegenüber dem Vorjahr nur wenig erhöht, ein Zeichen für das große Vertrauen, das innerhalb der handelnden Rundschau trotz aller Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse der Rabattgabe der deutschen Handelschutz- und Rabattsparevereine entgegengetragen wird. Für die Winterhilfe sind durch die Rabattsparevereine, soweit Benachrichtigungen darüber vorliegen, mehr als eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt worden. Der Jahresbericht des Verbandes fordert im übrigen ein lädenloses Zugabevorbot, wendet sich gegen Währungsversuche und Autarkiebetreibungen und erwähnt, daß aus dem Risiko der Direktläden die notwendigen Folgerungen gezogen werden.

## Die sächsischen Industrie- und Handelskammern zur Unfallversicherung.

Dresden. Die Dresdner Industrie- und Handelskammer nahm Veranlassung, sich mit dem Entwurf einer Verordnung des Reichsverteidigungsministers über Unfallversicherung in der Unfallversicherung zu beschäftigen. Auf Grund der Erörterungen der sächsischen Kammer untereinander wurde in einem gemeinschaftlichen Bericht dem sächsischen Wirtschaftsministerium dargelegt, daß die bisherige Handhabung des Aufsichtsdienstes sich bewährt habe, bei der die Beschäftigung ehemaliger Arbeitnehmer versicherter Betriebe schon vorgenommen war. Darüber hinausgehende Bestimmungen seien nicht erforderlich. Auch die Einstellungsbestimmungen über die rechtliche Stellung der technischen Aufsichtbeamten wurden als zu weitgehend bezeichnet. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß keine Veranlassung bestehe, die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaft weiter einzuschränken. Die Kammer haben sich weiter dafür ausgesprochen, daß zur Sanierung der Unfallversicherung es vielmehr notwendig sei, weitreichende materielle Reformmaßnahmen vorzunehmen. Bekanntlich sind die Bezugsgenossenschaften gesungen, die aus früheren Jahren übernommenen, sich noch steigernde Rentenlast aus einer sich rasch vermindernde Zahl von noch arbeitenden Betrieben mit der Rabatte umzulegen, das sich die vielfach nur im Wege des Zwangsbetriebsverfahrens bereit zu kommen den Beitzagsleistungen für die einzelnen Berufsgenossen wesentlich erhöhen und somit für die noch arbeitenden Betriebe zu einer vielfach unerträglichen Mehrbelastung geführt haben. Hier zeigt sich deutlich ein steigendes Misverhältnis von Leistungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit, wodurch sich der Druck auf den Arbeitsmarkt leichten Ende sehr erheblich verschärft würde. Angeholt der abgesunkenen Lebenskosten erscheint außer den bereits erhobenen Forderungen eine allgemeine Kürzung auch der laufenden Leistungen um 20 v. H. im Interesse der zwingend notwendigen Entlastung der Betriebe berechtigt.

## Der Kampf der Bienen und Feuerwehr.

Es ist jetzt Schwarmzeit der Bienen, das ist ein landwirtschaftliches Ereignis, eines der ganz wenigen, an denen auch der Berliner unmittelbaren Anteil hat. In Berlin gibt es nach guter Schätzung etwa 65 bis 70 Millionen Bienen, so daß also eigentlich jeder Reichsdeutsche eine hauptstädtische Biene hat. Auch die Berliner Bienenvölker werden um diese Zeit vom Flug- und Wandertrieb eracht und lassen sich, genau wie auf dem Lande, einem dem Menschen unerträglichen Triebe folgend, so nieder, daß sie ihr Bienenbauer und Betreuer möglichst nicht mehr finden, zumindest aber nur sehr schwer erreichen kann. Ihr solche Fälle hat der Berliner seine Feuerwehr. Wo es absolut nicht mehr geht, da geht es immer noch durch die brave Feuerwehr. Wenn sich nun ein Bienenstock hoch oben im Baum, an einer unerrebbaren Giebelende oder sonst einem menschenfurchtbaren Platz niedergelassen hat, so ruft man eben die Feuerwehr an, sie möge bitte ... Zumal am Tage wird um diese Zeit die Feuerwehr zum Bienenfang angeworben, an günstigen Flugtagen viel häu-

tiger. Die Feuerwehr hat mit dem Einlangen schwärzender Bienen schon eine recht durchgebildete Erfahrung, mancher Imker oder solche, die es werden wollen, können sich noch eine Schreibe von diesem Wissen abschneiden.

Die eingehämmerten Böller kommen zunächst einmal in die „Bienenküste“. Man verucht zuerst den Beißer zu treimeln, das gelingt aber bei weitem nicht in allen Fällen. Im Sammeltransport werden sie dann abends nach Dahlheim ins Bieneninstitut gebracht und dort angefiedelt, bis abwärts allein zu wissenschaftlichen Bienen. Was ihnen aber, da sie kein Objekt, und nicht Subjekt der Forschung sind, nicht immer gut bekommt. Man darf in diesem Bienenzusammenhang erwähnen, daß die Imker infolge des schlechten Wetters zur Zeit der Binden- und Alazienblüte ein schlechtes Honigjahr voraussehen.



## Der Erdloch und seine Bekämpfung.

Als Die Erdlöcher, die über die ganze Welt verbreitet sind, leben bei uns in mehreren 2-3 Millimeter großen Würmern mit Beginn der warmen Jahreszeit auf Kreuzblütlern, vor allem auf kultivierten Arten, wie Rosmarin, Petrich, Radies, Meerrettich, Senf, Rüben usw. Der Schaden, den der Erdloch den Pflanzenbeständen zufügt, besteht anfänglich in einem Veragen der Blätter an den Keimpflänzchen, später werden idiosyncrasieartige Löcher in die Blätter getrieben und schließlich werden ganze Pflanzen vernichtet, so daß häufig eine Neubepflanzung notwendig wird, wenn keine Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden.

Für die Bekämpfung sind folgende Gesichtspunkte zu achten: 1. Die Bekämpfung muß zeitig vorgenommen werden, und zwar mit einem Mittel, das die Erdlöcher abtötet. 2. Um einem Neubefall zu begegnen, sind diese sofort wirkende Mittel von Zeit zu Zeit wieder in Anwendung zu bringen. 3. Man bezieht jegliches auf den und in der Nähe der Kulturen befindliches Unkraut. Die Erdlöcher liegen nämlich von diesen Wurzelplatten auf die Kulturen über. 4. Es ist wichtig, bei der Bekämpfung gemeinsam voraugehen. Sinnlos ist es, den Erdlöchern beizukommen zu wollen, wenn der Nachbar sich nicht an der Bekämpfung auf seinem besetzten Stiel Land beteiligt.

Weiter haben sich neben den Handelsmitteln der Pflanzenschutzindustrie, die später erwähnt werden, Kalk, der auf betroffene Pflanzen gestreut wird, ebenso Thomasmehl oder Holzäpfel. Unter den zubereiteten Hausmitteln haben Befreiungen mit Petroleumölbrühe (2 Kilogramm Öl per Liter Wasser aufgezogen unter tropischerer Aufzügung von zwei Litern Petroleum) gute Erfolge gezeigt. Diese Mischung ist in Verdünnung mit 100 Liter Wasser sofort gebräuchstüchtig. Weiterhin: Ausstreuen einer Mischung von 20 Teilen Kalk, 20 Teilen Schmelz, 1 Teil vertikales Infestenpulver. Auch das Auslegen von kleinen Zweigen des Lebensbaumes, durch deren aromatischen Geruch die Flöhe abgedreht werden, hat Erfolg gebracht.

Unter den Spritzmitteln des Handels hat sich bei vielen Versuchen das Erdlochmittel Höchst, Erdlochbulvat, Elektro und Deficit bewährt, das in 3 prozentiger Lösung zur Anwendung kommt. Man spritzt in der Weise, daß nicht nur die Pflanzen, sondern auch der Boden getroffen wird und geht dabei so vor, daß man die Höfe regelmässig einstreift. Heißes und sonniges Wetter beginnt die Wirkung der Spritzungen. Bei eintretendem Regen muß die Bekämpfung wiederholt werden, da durch die herabfallenden Tröpfchen die wirksamen Bestandteile des Spritzmittels weggeführt werden. Zur vorbeugenden Behandlung verwendet man Utranstarin. Dieses wird in einer Menge von 100 bis 150 Gramm mit einem aus 500 Gramm eingedicktem Kalk hergestellt. Kalk wird verrührt und dann mit 100 Liter Wasser verdünnt. Mit dieser Spritzbrühe müssen die zu schützenden Pflanzen so beprägt werden, daß sie mit einem leichten Überzug versehen sind. Später, die von solchen Pflanzen reichen, sterben nach einigen Tagen ab. Zu beachten ist allerdings, daß die Spritzung alter Pflanzen mit arsenhaltigen Mitteln kurz vor der Ernte unterbleiben muss.

Zum Schlüsse sei noch darauf hingewiesen, daß jede Erdlochbefämpfung nur dann Erfolg verpricht, wenn sie gleichzeitig mit Kulturmäßignahmen durchgeführt wird, die das Pflanzenwachstum fördern. Neben einer Düngung, die die Jugendentwicklung anregt, etwa Kopfsalz mit Salpeter, ist das günstigste Bekämpfungsgerät die Hode, denn die Erdlochplage ist immer dort am stärksten, wo die jungen Kulturen in verkrustetem Boden stehen. Läßt man dabei die Hode bei trockenem Wetter arbeiten, so erreicht man in einem Arbeitsgang eine Erdlochbefämpfung durch die Untergabe des Pflanzenwachstums und dadurch, daß der aufgewirbelte Staub die Pflanzen gegen die Flöhe mit einer Schutzschicht versieht.

## Handel und Bollswirtschaft.

Dresdner Börse vom 12. Juli. Am Dienstag war die Geschäftstätigkeit klein, die Kurie kündigte noch im allgemeinen die Hauptdeutsche Bank und Sächsische Bank je minus 1, Reichsbank minus 2 Prozent. Dagegen gewannen Residenzbank 4, Deutsche Ton 3, Kammgarn Schiedewitz 4, Radeberger Exporthütte und Blauerer Gardinen je 3, Metall Halle 2,5, Berliner Kind und Gebr. Hörmann je 2, Elektro und Walther & Söhne je 1 Prozent. Chem. Hgden minus 2,40, Köthen Leber minus 1,5 und Clemens Müller minus 1 Prozent. Deutsche Reichsanleihe von 1929 plus 5,5, do von 1927 plus 7 Prozent. Leipziger Stadtanleihen plus 2 Prozent. Reubanknote mußte heute 1,3 Prozent abgeben. Pfandbriefe uneinheitlich.

Leipziger Börse vom 12. Juli. Die Haltung war bei geringer Unternehmenslage abgeschwächt. Reichsbank verlor 1,5, Riedel 2,5, Sicht 2,25 und Thüringer Gas 2 Prozent. Röhrer Züchter gewannen 2, Halle Züchter 1 Prozent. Nach Punkt wurden 1 Prozent höher geholt. Reichsanleihen abgeschwächt, Stadtanleihen teilweise etwas höher, Pfandbriefe gehalten.

Leipziger Produktionsbörse vom 12. Juli. Weizen 72—73-1g 224—228; Weizen 73-1g 224—228; Weizen 77—78 1g 230—235; Roggen 73-1g 204—205; Sommergerste (Brauware) 190—205; Getreide, Industriegerste 170—182; Mais 20-21; Mais 20-21; Mais Donau 180—190; Mais cincuentin 200—208; Bitterbohnen 180—170; Weizenste 10,25—10,75; Roggenste 9,75—10,25; Weizenmehl 38,5 bis 40; Roggenmehl 29—30.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Dienstag weiter schwach und unsicher. Auch Renten lagen schwächer. Stand der schwedenden Schuld des deutschen Reiches. Die schwedende Schuld des deutschen Reiches belief sich Ende Juni dieses Jahres auf 1836,4 Millionen RM. gegen 1829,8 Millionen Reichsmark Ende Mai.

## Marktberichte.

Großenhainer Herbstmarkt am 12. Juli 1932. Auftrag: 182 Herbst. Preis eines Herbsts: 6—11 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: langsam.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Riesoer Ferienwanderungen.

Sommerferien 1932.

**Nr. 1.** Montag, den 18. 7.: Stellen 7 Uhr am Bürgergarten; Wanderung nach Bautz, dem Lattenberg und der Bischöflichen Höhe, Olschütz. — Vom das 6.-8. Schuljahr. 40 Pg. — Führer: Herr Rüschmeister.

**Nr. 2.** Mittwoch, den 20. 7.: Stellen 7.15 Uhr am Dampfschiff; Fahrt nach Merseburg, Wanderung nach Seußlitz, dem Gohlwald, Diesbar. — Vom 5. Schuljahr an. — 70 Pg. — Führer: Herr Günther.

**Nr. 3.** Donnerstag, den 28. 7.: Stellen 8 Uhr am Bahnhof; Fahrt nach Böhlitz, Wanderung nach den Braunaubauer Teichen, Gröditz. — Vom 4. Schuljahr an. Kinder unter 10 Jahre 40 Pg., über 10 Jahre 70 Pg. Führer: Herr Kirschbühl.

**Nr. 4.** Dienstag, den 2. 8.: Stellen 6.20 Uhr am Bahnhof; Fahrt nach Böhlitz, Wanderung durch das Jahnatal bis Seerhausen. — Vom 4. Schuljahr an. — 60 Pg. — Führer: Herr Franke.

**Nr. 5.** Dienstag, den 9. 8.: Stellen 6.20 Uhr am Bahnhof; Fahrt nach Waldheim, Wanderung nach der Kalperre Arieckstein (Motorbootfabrik), Wittenberga. — Vom 5. Schuljahr an. — 2 Pg. — Führer: Herr Gae.

**Nr. 6.** Mittwoch, den 10. 8.: Radpartie nach Schmannewitz zum Baden. Nur gute Radfahrer, Fließzeug mitbringen! Stellen 7 an der Merzdorfer Schule. — 30 Pg. — Führer: Herr Hase.

**Nr. 7.** Sonnabend, den 13. 8.: Stellen 6.20 Uhr am Bahnhof; Fahrt nach Staudach, Wanderung das Jahnatal abwärts. — Vom 4. Schuljahr an. — 30 Pg. — Führer: Herr Rüschmeister.

Anmeldung bei Herrn Claus, Bischofstr. 15a.

Um recht vielen Kindern die Möglichkeit zu bieten, an den Wanderungen auch in der jetzigen Notzeit mit teilnehmen zu können, haben wir sie in der Hauptfahrt ausschließlich ausgewählt.

Für Essen und Trinken sorgt jedes selbst. Rüschmeister sollen nicht mitgebracht werden.

Die angegebenen Strecken sind pünktlich einzuhalten. Wer nicht rechtzeitig erscheint, muss zurückgewiesen werden.

Wanderheil!

Der Ortsausschuss für Ferienwanderungen.  
Oberl. Hofmann, Obmann.

## Hertha BSC. Berlin am 31. Juli in Riesa?

Der Riesoer Sportverein steht mit dem Deutschen Fußballmeister 1930/31 wegen eines Spielabschlusses für 31. Juli in Riesa in Verhandlungen. Sollte in der Entschädigungsfrage eine Einigung erzielt werden, dann dürfte die Riesoer Sportgemeinde gleich mit Beginn der neuen Saison mit einer der populärsten und besten Mannschaft Deutschlands Bekanntheit machen. Hassen wir, dass es zu einem Abschluss kommt.

### Die Terminliste geändert!!

Auf Einbruch Höderaus hat der Gau Ost Sachsen die Terminliste der Verbandsläufe geändert. Die Vereine BSG und SB Höderau kollidierten nun nicht mehr bei Ausrichtung der Meisterschaftswettkämpfe. Gestern fanden in Dresden die Anlegung der Schiedsrichter statt, die vollständige Liste lautet nunmehr:

14. 8. in Dresden: 06-NSB., Wünsler, Brdb., in Höderau: Höderau-Leubnitz, Höchstädt, Spvg., 21. 8. in Riesa: BSG.-1893, Wünsler, Rüchritz, 28. 8. in Dresden: Ring-Greiling-NSB., Höchstädt, Höchstbahn, in Höderau: Höderau-Madebeul, Kunzmann, DSC., 4. 9. in Riesa: BSG.-Brandenburg, Auebel, Guts Muts, in Dresden: Niederhöditz-Höderau, Ahne, Ring-Greiling, 11. 9. in Höderau: Höderau-Höchstbahn, Matthes, Gröditz, 18. 9. in Dresden: TSC.-NSB., Singer 93, in Höderau: Höderau-Sportlust Dr. Wagner, Guts Muts, 25. 9. in Riesa: BSG.-Spvgg. Thüren, Hasenpott, in Dresden: Dresdenia-Höderau, Tanz 93, 2. 10. in Riesa: BSG.-Freiberg, Erler, Dr., in Höderau: Höderau-Madebeul, Illingen 08, 16. 10. in Riesa: BSG.-Guts Muts, Amhof, Höderau, in Dresden: Sachsen-Höderau, Kunzmann, DSC., 23. 10. in Dresden: Hasenpott-Wietze, Stelzitz, Post, 30. 10. in Dresden: Streichen-Höderau, Wagner, Guts Muts.
- (Siehe Vereinsnachrichten des BSG.)

### Gäherwechsel bei Guts Muts.

Nachdem die erst im Vorjahr in den Sattel gehobene Vereinsführung unter Alfred Hamisch Differenzen halber zurückgetreten war, gab es am Montag abend in der Jahreshauptversammlung folgende Neuwahlen: 1. Vorsteher: Amtsgerichtsrat a. D. Kriegel, 2. Vorsteher: H. Petermann (außerdem Obmann des Finanzausschusses), 3. Vorsteher: H. Werner, Schriftführer: Illingen.

### Rech kommt zum DSC?

Nachdem der deutsche Nationaltorhüter Willi Rech seinem alten Verein Rot-Weiß Frankfurt den Rücken gekehrt hat, tauchen Gerüchte auf, dass Rech die Abfahrt habe, nach Dresden zum Sportclub zu kommen. Der frühere beim Dresdener Sportclub tätige, später nach Frankfurt übergetriebene internationale Laufläufer Mantel wird, im kommenden Jahre für den Weimardischen Meister Schalke 04 spielen.

### Das Nationale Leichtathletikfest am 24. Juli auf dem DSC-Platz verlegt.

Da auf dem neuen Dresdner Sportplatz an der Teplitzer Straße die Umkleidegelegenheiten noch nicht fertiggestellt werden sind, wird das von den drei Vereinen Dresdenka, DSC und Guts Muts gemeinsam verankerte Nationale Leichtathletikfest auf dem DSC-Platz zur Durchführung kommen. Neben mitteldeutschen Athleten werden wahrscheinlich Vertreter Berlins und aus dem Norden des Reiches an den Start gehen, während eine Beteiligung aus dem Süden und Westen des Reiches wegen der hohen Kosten der Beteiligung nicht möglich sein wird.

## Turnverein Riesa D. e. V.

Festen.

Un den Vorrunden vor dem Gaubekken im Florett am vergangenen Sonntag in Döbeln konnten sich leider nur 3 Riesoer Fechter beteiligen. Trotz besserer Schule gelang es nur dem Fechtwart Kurt Sonntag sich die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde, die am 17. Juli zum Gaukunstfest in Frankenberg stattfindet, zu sichern. Hassen wir, dass er auch an den Endkämpfen erfolgreich ist.

### Saxonia-Preis und

### Gaumeisterschaft im V. D. R. an Dresden.

Wie schon berichtet, kam am Sonntag der Saxonia-Preis in Verbindung mit der Gaumeisterschaft des Gaus Dresden im V. D. R. auf einer 120 Kilometer langen Strecke zum Ausklang. Da das Rennen Sachsen-Ostsee ausgeschrieben war, hatten sich ca. 70 der besten Sachsischen Rennfahrer am Start eingefunden, darunter allein 24 Chemnitzer, mit dem ehemaligen Rennfahrer Heinrich der Spiege. Vom 9. "Adler", Riesa, starteten Kümmel und Matthes, letzterer erstmals als Junior. Um 8 Uhr morgens schied der Starter die Fahrer bei drückender Hitze auf die lange Fahrt. Es war geradezu so, als wenn der Ehrenpreis des Rennfahrers Oskar Thierbach, das Feld der Fahrer elektrisierte hätte. In unheimlichem Tempo wurde losgeturmt, jeder wollte die erste Prämie am Kloster gewinnen. Alten voran stürzte Matthes, Riesa, den befreudigten Berg hinauf, irte sich aber um wenige Meter, und wurde knapp von Funke, Chemnitz, geschlagen. Vorher, kurz hinter Meissen, kam Kümmel durch einen Schwenter seines Vorbermannes wieder einmal böse zum Sturz. Die kaum verbleibenden Wunden von Halle waren wieder aufgebrochen, nach wenigen Kilometern hatte er jedoch den Anschlag wieder erreicht. Raus hatte sich das Feld wieder geschlossen, spürte von neuem irgend ein Chemnitzer davon, um bald wieder eingeholt zu werden. Dieses Bild wiederholte sich ständig. Zur Ruhe kam feiner, erst recht dann nicht, als Piesch, Freiberg, am Muldenhüttler Berg die zweite Vergoprämie gewinnen wollte, und damit das Signal zur Schlacht gab, die Prämie gewann er nicht, aber die Folge war eine Sprengung des Felbes, einer nach dem andern fiel zurück. Das war die Überzahlung der Dresdner Rennfahrer, denen die Chemnitzer das Stallfahren diesmal gründlich verlustig gaben. Dabei zeigte sich die Kaffinesse der Dresdner; sie mussten fast alle disqualifiziert werden, weil man sie hinter Autos erwischte. Vorn verlor Weber, Chemnitz, mehrmals zu enteilen, wurde jedoch jedesmal von der nachstehenden Meute, die stets von Matthes und Kümmel angeführt wurde, wieder eingeholt. Bei Lommatzsch ging Weber nochmals geschickt ab und erreichte einen Vorprung von circa 200 Metern, den er zähe bis ins Ziel verteidigte. Von der Verfolgergruppe rasteten 25 Mann auf der schmalen Dorfstraße in Nobitz zum Endkampf, den Funke, Chemnitz, knapp gewann. Als erster Dresdner Rennfahrer freute Berg, Sebnitz, das Band, somit Gaumeister werden. Da es den Siegerichtern nicht möglich war, alle 25 Fahrer der Meistertafel nach genau festzustellen, wurden allz. nach dem 10. eingekommen auf den 11. Rang gezeigt. Allgemein wurde nach dem Rennen anerkannt, dass unsere Fahrer hervorragende Leistungen gezeigt hätten. Kümmels Pech in diesem Jahre ist furchtbar; sein Rennen ohne Sturz, die Energie ist bewundernswert, mit der er immer wieder unverzagt an den Start geht.

Matthes schlug gleich bei seinem ersten Juniorenstart groß ein, mehrmals führte er das Feld an die Ausreiter wieder heran, in den Bergen war er ganz cool. Vielleicht bringen beide noch in diesem Jahre einen Sieg mit heim.

### Tour de France.

Am Fuße der Pyrenäen angelangt, nahm die 26. Tour de France auf der 6. Etappe von Bayonne nach dem 229 Kilometer entfernten Luchon ihre entscheidende Wendung. Unheimliche Schwierigkeiten hatten die Fahrer auf dieser Bergstrecke zu überwinden. Der falt auf der ganzen Strecke anhaltende Regen und starker Nebel machten die an sich gefährlichen schmalen Wände sehr schwierig und dadurch besonders bei den Abfahrten äußerst schwierig. Zahlreiche Stürze und Defekte waren die Folge dieser erschwerten Bedingungen. Eine mehr als tolfähige Abfahrt leiteten sich dann die Italiener, die im 60-Stundenkilometer-Tempo den Abhang hinunterkamen. Die übrigen Fahrer schafften es in allgemeiner sehr gut ab. Am letzten Teil des Rennens hatte sich der schnelle Berliner Stöppel an seinen Landsleuten vorbeigeschlichen und belegte in 9:04:46 einen ehrenvollen achten Platz und bleibt damit im Gelammtklassement Zweiter. Der zweitbeste deutsche Fahrer war der ausgezeichnete Bergfahrer Geiger, der in 9:16:21 auf den 16. Platz kam, während Thierbach lediglich 6. Platz verlor und nicht mehr unter den ersten 10 ist, weil er die Etappe nur als 33. in 9:30:26 beendete. Die durch Regen glatte und schwer zu befahrende Strecke war außerordentlich schwierig zu meistern. Das beweist am besten, dass die Markttabelle um rund zwei Stunden überschritten wurde. Die übrigen Deutschen plazierten sich wie folgt: 31. Mag Bufla in 9:27:53; 33. Thierbach 9:30:26; 48. Kutschbach, Umbenhauer und Hermann Müller in 9:46:53; 57. Sieronski und Hößler in 9:57:02.

### Gin neuer Nürburgring im Erzgebirge?

Das großartige Projekt einer Autorennbahn und Prüfstrecke am Höhlberg.

Vereits seit längerer Zeit hat man sich mit der Idee getragen, nach dem Muster des Nürburgrings eine große Autorennbahn und Prüfstrecke am Höhlberg, den sogenannten Höhlberg, zu bauen, der eines der großartigsten Projekte auf sportlichem Gebiete darstellen würde. Obwohl die Kosten, die man insgesamt auf etwa 5.5 Millionen Mark schätzt, wesentlich hinter den bekanntlich 20 Millionen Mark beträchtlichen Kosten zurückliegen, die seinerzeit die Anlegung des Nürburgrings verursacht hat, ist der Gedanke einer Ausführung dieses gewaltigen Planes bisher immer an der Kostenfrage gescheitert. Nachdem man aber das Problem der Arbeitslosigkeit auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes bzw. der Arbeitsdienstpflicht zu lösen versucht, ergeben sich neue Möglichkeiten, dem Projekt näherzutreten, die jetzt den bekannte Annaberger Steigerungsbaumeister Böge in der Öffentlichkeit erörtert hat. Die Bahn würde in nächster Nähe der Stadt Annaberg auf dem etwa 15 Kilometer großen Hang südlich des Höhlberges entstehen und gleichzeitig eine Autoprüfstrecke und eine Versuchsstrecke für neuzeitliche Straßenbelästigungen umfassen. In Deutschland gibt es bekanntlich bisher nur

eine einzige Bahn für schwere Prüfungen, den Nürburgring, der aber durchaus ungünstig für Deutschland gelegen ist. Er befindet sich in einer verkehrssarmen Gegend, nur 35 Kilometer von der belgischen Grenze entfernt und besitzt nur eine einzige gute Anfahrtsmöglichkeit. Wenn er trotzdem bei großen Veranstaltungen oft über 100.000 Zuschauer anlockt, so liegt schon darin der Beweis, welche Anziehungskraft eine weit günstiger im Herzen von Großdeutschland gelegene ähnliche Bahn am Höhlberg haben müsste, die ungefähr gleich weit von Danzig und Wien, Hamburg und Basel entfernt liegt.



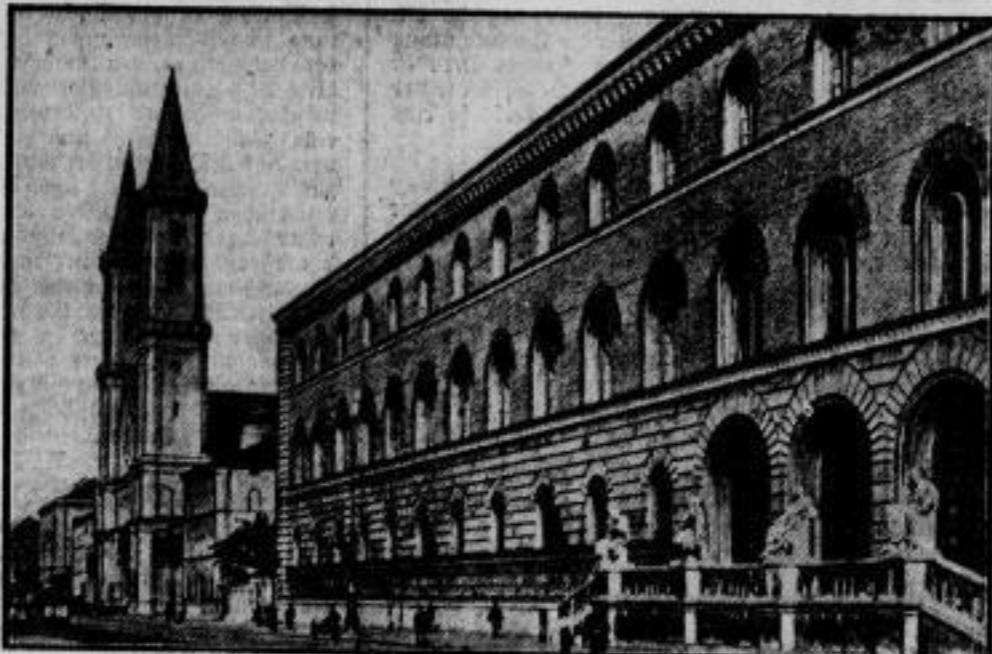
Tödlicher Flugunfall des Schuhkönig Bata. Der tschechoslowakische Schuhkönig Bata ist mit seinem Flugzeug kurz vor Antritt einer Geschäftsreise über seinem Flugplatz Ostromovice abgestürzt. Aus den Trümmern der Maschine konnte nur noch der verstüftete Leichnam des Großindustriellen geborgen werden.

### Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörsen zu Berlin

|   | 12. Juli      | 13. Juli      |
|---|---------------|---------------|
| Weizen, märkischer, . . . . .   | 237,00—239,00 | 235,00—237,00 |
| ver. Juli . . . . .   | 246,00—247,00 | 248,50        |
| ver. September . . . . .  | 225,00        | 226,50        |
| ver. Oktober . . . . .  | 225,50—226,00 | 227,00        |
| ver. Dezember . . . . .   | 227,50        | 228,25—229,00 |
| Tendenz: flau   | flau          | flan-behaupt. |
| Moggen, märkischer, . . . . .   | 181,00—183,00 | 177,00—179,00 |
| ver. Juli . . . . .   | 182,00—180,50 | 179,50—178,50 |
| ver. September . . . . .  | 177,50—177,00 | 177,00        |
| ver. Oktober . . . . .  | 177,50—177,25 | 177,25        |
| ver. Dezember . . . . .   | 179,50        | 179,00—179,50 |
| Tendenz: matt   | matt          | unr.—flau     |
| Gerste, Brauerei, . . . . .   | —             | —             |
| Futter- und Industriegerste, . . . . .  | 155,00—168,00 | 153,00—168,00 |
| Wintergerste, . . . . .   | —             | —             |
| Tendenz: flau   | flau          | matt          |
| Häfer, märkischer, . . . . .  | 156,00—161,00 | 154,00—159,00 |
| ver. Juli . . . . .   | 165,00—167,00 | 167,00        |
| ver. September . . . . .  | 177,00        | 147,50        |
| ver. Oktober . . . . .  | —             | —             |
| ver. Dezember . . . . .   | 158,00        | —             |
| Tendenz: matter   | matter        | ruhig         |
| Mais, rumänischer, . . . . .  | —             | —             |
| Plata, . . . . .  | —             | —             |
| Tendenz: —  | —             | —             |
| Weizenmehl per 100 kg. fr. Berlin, hr. incl. Saat (seinst. Marken über Roht.) | 30,25—33,90   | 30,00—33,25   |
| Moggenmehl per 100 kg. fr. Berlin, hr. incl. Saat                             | 25,50—27,25   | 25,00—27,00   |
| Weizenkleie frei Berlin   | 11,00—10,40   | 11,25—11,50   |
| Moggenkleie frei Berlin   | 10,25—10,80   | 10,25—10,80   |
| Kaps, . . . . .   | —             | —             |
| Witterkerben, . . . . .   | 17,00—28,00   | 17,00—28,00   |
| kleine Speiserkerben, . . . . .   | 21,00—24,00   | 21,00—24,00   |
| Auttererkerben, . . . . .   | 15,00—19,00   | 15,00—19,00   |
| Deluschen, . . . . .  | 16,00—18,00   | 16,00—18,00   |
| Ackerbohnen, . . . . .  | 15,00—17,00   | 15,00—17,00   |
| Widen, . . . . .  | 16,00—18,00   | 16,00—18,00   |
| Dipinen, blaue, . . . . .   | 10,50—11,50   | 10,50—11,50   |
| gelbe, . . . . .  | 15,00—16,50   | 15,00—16,50   |
| Scadella, neu, . . . . .  | —             | —             |
| Kapsküchen, Basis 38%, . . . . .  | —             | —             |
| Leintücher, Basis 37%, . . . . .  | 10,40—10,70   | 10,75         |
| Trockenschädel, . . . . .   | 9,00—9,20     | 9,00—9,20     |
| Soya-Extraktionsflocke, Bas. 45%, . . . . .                                   | —             | —             |
| Kartoßelflocken, . . . . .  | —             | —             |
| Speisefartoffeln, . . . . .   | —             | —             |
| Allgemeine Tendenz: matt  | matt          | uneinheitlich |



**Unsere Blauen Jungen in Oslo.**  
Die norwegische Hauptstadt, die in den letzten 20 Jahren nur einmal deutsche Marine Gäste hatte, erhielt den Besuch der beiden deutschen Linienschiffe "Schleswig-Holstein" und "Hessen". Die Gäste wurden von den



**100 Jahre Bayerische Staatsbibliothek.**  
Vor hundert Jahren wurde in München der Grundstein zur Bayerischen Staatsbibliothek gelegt; jedoch konnte der monumentale Bau erst nach zehn Jahren vollendet werden. Der Bau, der seine Entstehung einer Idee König Ludwigs I. verdankt, birgt heute etwa einhalb Millionen Bände sowie einen großen Bestand an alten Handschriften und Druckdrucken.



**Ein vorbildlicher Tauchsprung**  
wird hier von einem österreichischen Gymnastiklehrer und seinem Schüler bei Tauchübungen in der Donau vorgeführt.



**Generalstreif in Belgien.**  
Der Streif der belgischen Kohlenarbeiter hat sich jetzt so zugespitzt, dass der Generalstreik in ganz Belgien ausbrechen kann. Da man mit Ausbreitungen rechnet, sind Panzerwagen und Maschinengewehre zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt worden.



**Ein drittes "Braunes Haus" in München.**  
Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat in München im Hotel "Reichsadler" ein drittes Braunes Haus errichtet, in dem vorwiegend Büroräume untergebracht sind.

## Allwetter-Creme Bräunt u. schützt 4711

**Das kleine Haus am Michigansee**

ORIGINALROMAN von OFFRID U. HANSTEIN  
Vertrieb: Romanverlag R. & S. Greifel, G. m. b. H., Münster  
57. Fortsetzung.  
Nachdruck verboten.

Sonst wäre das doch gar nicht denkbar gewesen und — Herrgott ja — ich war auch von Printens Freundin. Bei solch einer Seerise ist das doch selbstverständlich. Es war nur schwer, den dummen Georg einzuseifen, der durchaus nicht wollte, dass ich mit van Printen fuhr.

Was dann in New Orleans geschah, weißt Du. Dem Mac Clean habe ich eine hübsche Komödie vorgespielt. Er ist übrigens ein langweiliger Patron. Damals kam mir der Gedanke: In New Orleans war es brenzlig, die Schmuggelei ist eine böse Sache. Jetzt fährst Du geradenwegs zu Will und heiratest. Geschieden ist man schnell wieder. Also — dann kam die Sache auf dem Mississippi und dann habe ich acht Tage im Auditoriumhotel vergeblich auf den Herrn Vetter gewartet und war wieder im Dallas.

Da sahste ich einen ganz anderen Plan. Ich wollte mich rächen an Dir! Jetzt solltest Du mich gerade heiraten, und dann, wenn ich Deine Frau war, Deine richtige Frau, dann wollte ich Dir erzählen — von Harlowed, von van Printen, von den anderen, und ich wollte sehen, was für ein Gesicht Du dazu machst.

Ich fuhr also nach Illinois und tauchte dann bei Dir auf, als sei ich eben frisch von New York gekommen.

Das war das einzige, was ich gelogen habe. Das und die Geschichte vom Onkel Heinrich in Blankensee!

Als ich aber bei Dir war — ja, lieber Will, da begann ich Gewissensbisse zu bekommen. Ich habe Dir wohl angemerkt, dass Du vor mir zurückweichst. Dass Du gemerkt hast, dass ich irgendwann etwas "vorrüttelsfrei" geworden bin. Ich glaube, Du würdest sagen, "moralisch entgleist". Und dann — je mehr Du Dich von mir zurückzogest, um so mehr erwachte in mir die alte Liebe zu Dir.

Dann bestimmtest Du die Hochzeit, und in der Nacht, als ich wegen des Einbrechers nicht schlafen konnte, ging ich in mich und sagte mir, dass es gemein von mir sei, wenn ich Dich heiratete, dass ich Deine ganze Laufbahn vernichten würde. Da sagte ich mir, dass ich vor der Hochzeit davon müsste. Aber Ihr liebet mich nicht allein, und so konnte ich erst am Abend weglaufen.

Ich brauchte Geld, und deshalb nahm ich die Tasche mit. Mutter Mabel hatte mir das Koffer ja gelehnt, und dass die Geldscheine noch darin waren, wusste ich nicht. Und dann kam das Lächerliche! Dann habe ich meinem eigenen Bruder Georg das Auto gestohlen. Nicht einmal erkannt hat mich der Junge! Natürlich, ich wollte ja nicht erkannt sein und hatte mich vor der Flucht toll geschminkt! Außerdem ging das alles zu schnell! Ich hatte ganz wilde Haare, ein knallrotes Bauerngesicht mit blau gesminkten Lippen und schwarzen Augenbrauen!

Nachher habe ich mich totgelacht, dass der Georg mich nicht erkannte!

Lebrigens — es ist kein Diebstahl, wenn die Schwester dem Bruder das Auto weg nimmt!

Leider hat er mir in der Eile die Handtasche entzissen; aber ich habe trotzdem, was ich brauche. Georg soll eins nicht den Moralischen spielen. Er hat mit der kleinen Eva Gründler auch nicht gebeten, und wenn ich ihn nicht damals herausgerissen hätte, als Vater die beiden in der Fledermaus in unserem Garten fast erwischen hätte, wenn ich damals das Mabel nicht als meine Freundin ausgetragen hätte, dann wäre es ihm übel ergangen. Und an die Schulden, die er im Golfclub gemacht hat, und die ich mit meinem Sparfassbuch bezahlt habe, soll er auch denken.

Jetzt lebe wohl, lieber Will. Mach' Dir um mich keine Sorgen. Ich treffe mich heut mit van Printen in Quebec, und morgen fahren wir nach Europa.

Sei mir nicht böse! Schade! Ich wäre vielleicht doch eine gute Frau Pfarrer geworden — jetzt tut es mir leid; denn ich habe Dich doch recht lieb. Wenn Georg etwas an diesem Brief zweifelt, las ihn alles lesen. Anbei ein paar Bilder! Weißt Du, dass das Georg damals auf der Brühl

schen Terrasse aufnahm — ein Bild, das Georg von mir auf dem Altan unserer Dresdner Villa machte und auf dem Mutter mit zu sehen ist, und eins, das Georg schnell noch in Amsterdam fertigen ließ.

Also, lieber Will — sei mir nicht böse, grüße die gute Mutter Mabel mit ihrem Vorsortier-Pfleiggesicht, und sei gefügt, jahwohl, recht heiß gefügt von

Deiner Ada!

Grüße mir auch den dummen Georg!

Nachdem er gelesen, starrte Will in stummem Erstaunen auf den Brief, der ihm unglaublich erschien. Dann sprang er auf und lief in Georgs Zimmer hinüber.

Dieser war eben zurückgekommen und stand sinnend am Fenster. Er hatte seinem Taschenbuch eine Photographie entnommen — dasselbe Bild, das von ihm und Ada in Amsterdam gemacht war, und betrachtete es mit inniger Rührung.

Nun sah er Will.

"Was ist dir? Ist schon wieder etwas geschehen?"

"Ich glaube, ich habe den Verstand verloren."

"Was für einen Brief hast du da?"

Will klapperten vor Erregung die Zähne.

"Ein Brief von ..."

Georg schrie auf

"Von Ada?"

"Ein Brief aus Montreal in Kanada — gestern abgeschickt."

"Also von der Schwindlerin?"

"Du kennst doch ihre Handschrift. Allerdings sind nur die Adresse, die letzten Strichzeilen und die Unterschrift mit der Hand geschrieben."

Georg nahm Kuvert und Brief, nun wurde er selbst totbenutzt.

"Das ist Adas Handschrift."

"Wirklich?"

"Herrgott, die kenne ich doch zur Genüge!"

"Dann lies den Brief — ich habe jede Fassung verloren."

Georg las, und dieselben Stimmungen, die sie vorher

## Gerichtsamt

### Hafenklausung Dr. Langes erneut abgelehnt

Die von dem Verteidiger des wegen Mordes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten Berliner Rechtsanwälts Dr. Lange erneut eingezogene Beschwerde gegen die Inhaftierung ist von der ersten Strafkammer des Landgerichts Dresden abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Schwere der Strafe und der sich daraus ergebende Fluchtverdacht eine Hafenklausung nicht zulassen.

### Bürgermeister Dr. Böhme freigesprochen

Das Gemeinsame Schöffengericht Zwickau hatte vor einiger Zeit den zweiten Bürgermeister von Meerane, Dr. Böhme, wegen Betrugs in acht Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Böhme hatte in verschiedenen Warenhäusern in Chemnitz, Leipzig und Dresden Waren im Gesamtwert von 1600 RM auf Abzahlung gekauft. Der Angeklagte, der stark verschuldet war, konnte die Raten nicht einhalten. Auf die Berufung des Angeklagten kam die Zweite Große Strafkammer des Landgerichts Zwickau zu einem Urteilsspruch, da sich ein begründeter Verdacht des Betrugs nicht habe feststellen lassen.

### Verworfenen Revision

Die von den Brüdern Alfred und Kurt Bergmann angelegte Revision gegen das Urteil der Großen Strafkammer beim Landgericht Dresden ist vom ersten Strafgericht des Reichsgerichts als völlig unbegründet verworfen worden. Die Verurteilten hatten am 1. August vorig. Jahres die Kraftpost bei Wendischcarsdorf in der Dippoldiswalder Heide überfallen und beraubt und dafür eine Zuchthausstrafe von je 10 Jahren erhalten, die jetzt rechtskräftig geworden ist.

156 000 RM verputzt

Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte als Berufungsinstanz gegen den 55-jährigen ehemaligen Buchhalter der Felsenkellerbrauerei, Rudolf Möbius, der im Mai vom Gemeinsamen Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagungen in Gesamthöhe von über 131 000 Reichsmark in Verbindung mit gewinnsüchtiger Urfundensichtung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Möbius hatte, nachdem er 27 Jahre lang im Dienst der Felsenkellerbrauerei sich tadellos bewährt hatte und schließlich zum Prokuristen aufgestiegen war, sich der Wettleidenschaft ergeben und zunächst das eigene, während der Insolation erworbene Vermögen von 25 000 RM verweitert. Dann begann er, sich an dem Geld der Brauerei zu vergreifen. In vier Jahren, von 1927 bis 1931, wuchs die veruntreute Summe auf 131 000 RM an.

Möbius machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er durch Täpler und Buchmacher, die ihm weitgehend Kredit erlaubten und auch Wechsel von ihm annahmen, immer weiter in eine unfehlige Wettleidenschaft verstrickt worden sei. Er habe sich persönlich gar nichts geleistet, aber fast sein ganzes Gehalt, das sich zuletzt auf 18 000 RM jährlich neben seiner Wohnung, Licht, Heizung und Hausrunt bestand, vermittelte. Es habe an jeder Kontrolle gefehlt, sogar der Direktor sei kontrolliert worden, er aber, der Profiteur, nicht. — Das Gericht verworf die Berufung, indem es die vorgebrachten Einwände gegeneinander abwog. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft verzichteten auf weitere Rechtsmittel, so daß das Urteil rechtskräftig wurde.

### Zwei Jahre Gefängnis für Matlakow

Von der Zweiten Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig wurde der russische Emigrant Nikolai Ziegandrow Matlakow wegen Rückfallbetrugs und Urfundensichtung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In der langen Liste der Vorstrafen des Angeklagten spielen die von deut-

schen und auch Leipziger Gerichten erfolgten Verurteilungen wegen Betrugs und Rückfallbetrugs eine große Rolle. Als Matlakow 1931 wegen Beträgerien in Leipzig und Berlin eine sechmonatige Gefängnisstrafe verbüßte, besuchte er sich in der Gefängniszelle wiederum mit seinen sogenannten Erfindungen, dem besonderen Verfahren zur Alkoholerstellung und Verbesserungen der Farbenphotographie. Matlakow verstand es, den Inhaber eines graphischen Geschäfts für diese Pläne zu interessieren und ihn zum Abschluß eines Gesellschaftsvertrages zu bewegen, durch den die Einrichtung eines Laboratoriums und die Zahlung eines Monatsgehalts von 700 RM garantiert wurden. Das Versagen der Versuche zur Alkoholerstellung schob Matlakow auf das Heften eines elektrischen Ofens, dessen Anschaffung der Fabrikant abgelehnt hatte. Dieser mußte sich bald auch bezüglich der Farbenphotographie davon überzeugen, daß sein Geschäftspartner keine Ahnung von Chemie hatte. Verschleierte Ansicht waren auch die Sachverständigen, die davor warneten, in die Sache Geld hineinzustecken. Weiter hatte Matlakow u. a. ein Schlosserehepaar um die Miete betrogen und einem Versicherungsdirektor aus Hamburg unter Vorwegnahme des Abschlusses eines Versicherungsvertrags in Würzen 25 RM als Provisionsschutz entlockt.

### Kommunistische Geheimnisse

Bremen, 18. Juli. Bei der Vernehmung der am Sonntag verhafteten sieben Kommunisten, die in Bramsche ein Sprengstoffattentat auf den nationalsozialistischen Ausmarsch planten, hat sich herausgestellt, daß die beschuldigten drei Bomben, die einen außerordentlich gefährlichen Sprengstoff enthielten, zu einem Anschlag auf eine nationalsozialistische Wahlversammlung am 1. Juli in Bremen, bei der es zu schweren Ausschreitungen kam, verwendet werden sollten. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen konnten noch zwei Kommunisten festgenommen werden. Einer von ihnen konnte überführt werden, die Sprengkörper hergestellt zu haben. Er hat auch bereits ein Geständnis abgelegt.

### Germischtes.

Sieben Feuerwehrleute verunglückt. In einem Hause im Norden Berlins brach gestern auf noch nicht ermittelte Weise ein Dachstuhlbrenn aus. Die Flammen griffen infolge der Trockenheit des Gebäudes rasch um sich. Die Feuerwehr rückte mit vier Zugwagen an. Es gelang ihr nach 1½ Stunden Tätigkeit, den Brand einzufeuern. Dabei wurden drei Feuerwehrleute durch Stichflammen so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ein Feuerwehrmann trug eine erhebliche Rauchvergiftung davon. Drei Leute wurden leichter verletzt.

**Großer Schrotto-Diebstahl.** Im Steinbruch "Auf dem Hohen Dagen" bei Dransfeld sind 17 Säulen mit insgesamt etwa sieben Tonnen Sprengstoff und etwa 1000 Sprengzäpfen gestohlen worden.

**Flugzeug tötet Landarbeiter.** Um Dienstag nachmittag wurde der 37 Jahre alte Landarbeiter Bull, der an der Grenze des Flughafens bei München mit Grabmähen beschäftigt war, von einem zur Landung niedergehenden Flugzeug derart gestreift, daß er auf der Stelle tot war.

**Die verhinderten Orgeltöne.** In einer kleinen Ortschaft im Emsland wurde anlässlich eines Sängertests die Orgel in der Pfarrkirche gestimmt, da ihre Töne nicht rein klingen wollten. Und, warum flangen sie nicht? Als der Stimmen die Steifeln nachfah, fand er, daß sich 20 Fledermausen in die Säbspeisen eingenistet hatten.

Aus Nachtwacht zwei Morgen Getreidefeld verwüstet. Ein nicht gerade fairer Nachhalt ist an

einem Bandwirt aus Niedernach am Rhein verübt worden. Ein in schöner Frucht stehendes, zwei Morgen großes Weizenfeld wurde vollständig verwüstet. Die unreife Frucht liegt zerstreut am Boden.

**Riegelreiter gegen Schmuggelauto.** Das Überhandnehmen des Schmuggels in der Eifel, besonders an den Grenzen des Kreises Prüm, hat das Hauptzollamt in Prüm veranlaßt, strengere Maßnahmen zu ergreifen. In der letzten Zeit fällt es auf, daß der Schmuggel mehr und mehr mit Kraftfahrzeugen betrieben wird. Da das Anhalten der Autos mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, hat man eine Aufzäckstelle des Hauptzollamtes mit Riegelbrechern ausgerüstet. Es gehen hier mehrere Streifen hintereinander auf der Landstraße, und wenn ein Schmuggelauto auf den Ruf zu der ersten und zweiten Streife nicht hört, wirkt die dritte Streife die mit Rädern beladenen Bretter über die Straße. Auf diese Weise will man die Schmuggelautos zum Halten bringen.

**Die rote Antwort.** Eine draufische Burrettweisung erlebte in Donaustauf bei Regensburg ein Tischeben, dem man als nicht gerade deutschfreudlich bezeichnet kann. Er bestellte in einem dortigen Wirtschaften ein Glas Bier, verlangte aber dabei ein Glas, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem tischlichen Gast ein zu besonderen Zwecken dienendes — Nachgetränk vorlegte mit der Befürchtung, daß darauf noch kein Deutscher getrunken habe. Unter schallendem Gelächter der übrigen Gäste räumte der Deutschfeind in großer Wut das Feld.

## Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 14. Juli.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Aus Leipzig: Frühkonzert. Orchester freiliegender Musiker, Dresden. — 11.30: Aus Hamburg: Blasorchester. — 12.40: Die Bierzeit für den Landwirt. — 14.00: Aus Nationalopern (Schallplatten). — 15.20: „Der Einsiedler von Rigibör.“ — 15.40: „Reise als Erlebnis.“ — 16.00: „Taten der Dichter.“ — 16.30: „Wie lange in Süden.“ Orchester der Deutschen Luftfahrt. — 17.30: Jugendstunde: „Som Photographieren.“ — 17.50: Junge Prosa. Otto Hörmann und Albert Reinke lesen eigene Arbeiten. — 18.20: „Eine Bierzeit.“ Technik. — 18.35: „Begegnungen und Erinnerungen.“ — 18.55: „Die Kunst-Stunde teilt mit.“ — 19.00: „Stimme zum Tag.“ — 19.10: Unterhaltungsmusik. Rostandsorchester Berlin-Mitte. — 20.00: Grenzberichte. — 20.20: Aus der Tonhalle, München: Ausschnitt aus dem ersten internationalen Studentenor-Chor in München. — 20.30: Loges- und Sportnachrichten. — 21.00: Johann Strauß, der Walzerkönig. Hörspiel von Robert Strood. — 22.20: Zeitungsauto. — Anschließend: Musikalische Stunde der Jungengenossenschaft. — Danach die 18.00: Tanz-Rhythmus. Kapelle Herbert E. Henning (Henges).

Röhrigswusterhausen. — 5.45: Wetterbericht. — 6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.35: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Gehrgang für deutsche Volksstämme. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. — 16.00: Pädagogischer Kurs. — Weitere Kaufmannsdurchführungen im Rahmen der Handelschulen. — 17.30: Bücher deutscher Zukunft. — 18.00: Röhrigswusterhauser Zeitspiegel. Zehn leichte Klavierstücke von Bartók. — 18.30: Sozial- und Wirtschaftszeitung des Alten Testaments. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Mittlere Stunde. — 19.20: Stunde des Landwirts. Erfahrungen bei der Verwertung der Getreideernte 1931. — 19.35: Wölterhof als Mäzenmann. — Anschließend Wiederholung des Wetterberichts. — Ab 20.00: Berlins Programm.

auf Wills Gesicht gezeigt hatten, flammen jetzt auf dem seinen. Entrüstung, Empörung, maßloses Staunen! Nachdem er geendet, sahen die beiden sich an.

„Das ist der gemeinste Streich dieses Frauennimmers, dieser infamen Schwindelei — dieser —“

Will antwortete fast tonlos:

„Sie hat dich erkannt.“

„Das ist erbärmlicher Bluff.“

„Aber — was sie da schreibt — daß mit der Nette, daß stimmt und auch die Worte, die ich damals gesprochen.“

Georg wurde immer nervöser.

„Unmöglich! —“

„Und — Georg — was sie da von dir und dem Wäbel schreibt — und von deinen Schulden —“

Der Bruder hatte entsetzte Augen.

„Will, das stimmt auch! Das stimmt, und das sind Dinge die niemand — niemand auf der ganzen, weiten Welt wußte, als nur Ada und ich.“

Natürlich konnte keiner der beiden ahnen, daß alle diese Dinge in dem Tagebuch gestanden hatten, das Ada nur allzu sorgfältig geführt hatte.

Wieder prüfte Georg die Handschrift, betrachtete die Bilder, sann den Daten nach.

„Es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein! Es ist völlig unmöglich, daß Ada ein solches Doppelspiel hätte treiben können. Ada war das reinste, das beste Mädchen.“

Das Wort stockte in seinem Munde, seine Augen wurden groß und starr, und wieder nahm er den Brief.

„Will, es ist furchtbar, es ist grauenhafter, viel, viel grauenhafter, als wenn sie tausend Tode gestorben wäre — der Brief ist von Ada. Niemand außer ihr konnte wissen! —“

Er versank in Grübeln, während der Reverend mit raschen Schritten auf und nieder ging.

„Sie — sie — nein, Will, es ist dennoch nicht wahr — wenn Ada — wenn meine Schwester — gewiß, es hat sich manches geselbert — gewiß — es gibt viele auch bei uns — viele Mädchen, die sich vergessen — denen die Zeit zu Kopf stieg — aber Ada —“

Immer wieder nahm er die Bilder — den Brief — die Bilder.

„Bin ich denn noch bei Verstand? Bin ich wahnsinnig? Bin ich selbst ein Verbrecher?“

Will sah neben ihm.

„Wenn jene — wenn jene Person wirklich Ada war — sie hatte in der Tat etwas Dirnenhaftes, sie —“

„Sprich nicht weiter — ich flehe dich an — es ist meine Schwester, es — ist —“

Eine lange Zeit des Schweigens lastete über den bei-

den. Es war irgendwann ganz dunkel geworden, dann rückte Will sich auf und machte mit energischer Bewegung Platz.

„Wir müssen zu Ende kommen. Ist dieser Brief von Ada?“

„Er kann es nicht sein, und doch — diese Dinge, um die nur sie wußte — diese Handschrift! —“

Will hatte einen Entschluß gefasst.

„Wir dürfen diesen entsetzlichen Brief niemand zeigen. Weber meiner Mutter noch Mac Clean noch den Herren vom Gericht. Ada ist tot. Auf jeden Fall tot. So oder so! Wenn es — ich wage ja auch nicht auszusprechen — wenn das Unfaßbare Wahrheit ist, dann muß sie ebenso tot sein, als sei sie verbrannt. Niemand außer uns beiden darf darum wissen. Wir — wir müssen jene andere als Ada betrauen — wir —“

„Über — sie lebt — sie — ich darf nie wieder das Haus Mac Clean betreten, nie wieder — ich bin ja mit ihr bestellt!“

„Und ich darf nie wieder dem Bischof gegenüberstehen.“

Sie drückten einander die Hand.

„Will — ich — ich bin trotz allem schuld — ich — der Bruder —“

„Du bist mir nie so lieb gewesen wie jetzt. Du wirst in Zukunft der einzige sein, mit dem ich davon reden kann —“

„Will! Lieber Will!“

Übermals wurde der Jüngling zum Knaben, und er weinte, diesmal aus Scham, aus Verzweiflung, aus grenzenlosem, untröstlichem Jammer.

So sahen die beiden im dunklen Zimmer zusammen; denn Georg hatte das Licht wieder gelöscht, damit Will seine unmännlichen Tränen nicht sähe, der aber hielt ihn umfangen, und auf dem Boden, matt beleuchtet von einem Lichtstrahl, der sich durch das Fenster hereinstrahlte, lag der Brief — der frivole Brief, mit dem Theresia Menani den Gipfel ihrer Gemeinheit erstiegen hatte, den ein Komplize des Alonci mit nach Montreal genommen und von dort aus an die Adresse des Reverends Thomas geschickt hatte.

Am Morgen nach jenem Abend, an dem Will den vermeintlichen Brief Adas erhalten hatte, trat Georg mit übernächtigtem Gesicht in das Zimmer des Reverends, der gleichfalls vollkommen verstört, bereits am Fenster stand.

„Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, Will.“

„Ich selbstverständlich auch nicht.“

„Ich habe den Brief, den du mir gelassen hastest,

wieder zusammen mit ihr zusammen. Es ist ihre Handschrift. Es stehen Dinge darin, die, wie ich zugebe, nur ich wissen konnte, und doch! Ich kenne Ada! Wenn sie wirklich bereits in Dresden so verstorben gewesen wäre, wie dieser Brief es in so zynischer Weise zugibt — sie müßte nicht nur ein schlechtes Geschöpf, sondern auch eine vollendete Schauspielerin sein.

Und schließlich — Dresden ist keine kleine Stadt, aber wir waren doch überall bekannt, und dieser Hotelzettel wußte gar nicht weit von uns. Ich halte, je länger ich darüber nachdenke, es immer mehr für ausgeschlossen, daß ein solcher Lebenswandel meiner Schwester Weber meiner Mutter noch mir über irgendeinem unserer immer zahlreichen Bekannten aufgefallen wäre. Ich kann dir nur sagen, daß Ada sich uns stets nur als aufopfernde Tochter, als flüge, liebvolle Schwester und als ein junges Mädchen von tabelloser Führung gezeigt hat.“

„Du glaubst also, daß dieser Brief gefälscht ist?“

„Georg seufzte ergründt auf.

„Ich glaube es, ich möchte es glauben, ich bin innerlich überzeugt; aber dann lese ich wieder diese Geheimnisse, sehe ihre Schrift!“

„Es ist ein unschbares Rätsel!“

„Lieber Will, wir haben uns gestern vorgenommen, diesen Brief vollkommen geheimzuhalten —“

„Geht bist du anderer Ansicht? Willst du zum Gericht?“

„Nein, aber ich möchte dich bitten, mit mir zu Mister Mac Clean zu fahren und ihn ins Vertrauen zu ziehen.“

Will sah ihn ergründt an.

„Lieber Will, ich habe das Gefühl, daß es unsere Pflicht ist. Mac Clean ist dein Freund, und ich habe dir gesagt, in welchen Beziehungen ich seit dem Zusammentreffen in Memphis mit seiner Familie stehe. Ganz offen habe ich dir gesagt, daß ich Thelma Mac Clean liebe, und du hast gesehen, wie freundlich dieser prächtliche Mensch zu mir ist. Ich halte es für meine Pflicht, ihm gegenüber vollkommen ehrlich zu sein, zumal nach diesen Vorgängen ein weiterer Verfehl meinerseits in diesem Hause ja unaufrichtig wäre. Ist Ada — ich wage noch immer nicht, es auch nur zu denken — ist Ada wirklich die Schreiberin dieses Briefes, dann hat sie keine Schonung verdient, und dann muß ich als anständiger Mensch es Mac Clean überlassen, ob er den Bruder einer solchen Schwester noch in seinem Hause dulden will. Aber, Will — ich kann